Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 22. Juli 1858. № 335.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 21. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 84½. Prämien-Anleihe 115⅞. Schles. Bank-Verein 79¾. Kommandit-Antheile 104½. Köln-Minden 145. Alte Freiburger 93½. Neue Freiburger 91. Oberschlesische Litt. A. 138½. Oberschlesische Litt. B. 128¼. Wilhelms-Bahn 48½. Rheinische Aktien 86. Darmstädter 94¼. Dessauer Bank-Aktien 51½. Oesterr. Kredit-Aktien 117. Oesterr. National-Anleihe 81. Wien 2 Monate 96⅜. Mecklenburger 48. Neisse-Brieger 65. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 54¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 168¼. Oppeln-Tarnowitzer 59. — Etwas fester.

Berlin, 21. Juli. Unter Schwankungen matter. Roggen. Juli-August 43½, September-Oktober 45¼, Oktober-November 45¾. — Spiritus. Juli-August 19, August-September 19, September-Oktober 19¾, Oktober-November 19½. — Rüböl höher. Juli 15¾, September-Oktober 15⅚, Oktober-November 15⅚.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 20. Juli. Kemal Effendi ist, Privatmittheilungen zu Folge, am 18. d. Mts. von Trebinje in Ragusa eingetroffen; er gedenkt sich einige Tage dort aufzuhalten und später wieder nach Trebinje zurückzukehren. Der französische Abgeordnete zu der Grenzaufnahme Montenegro's, Kapitän Gélis, befindet sich seit dem 17. d. M. in Ragusa.

Turin, 19. Juli. Die Eisenbahnbrücke über den Po wurde am 16. für Fußgänger eröffnet. Die Schienen sind bereits gelegt und dürfte die Brücke demnächst von Lokomotiven befahren werden und somit die unmittelbare Verbindung zwischen Casale und Vercelli hergestellt sein.

Aus **Florenz** wird vom 17. d. M. gemeldet: Der neue englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lyons, hat gestern seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

Breslau, 21. Juli. [Zur Situation.] Die Berichte über den Wortlaut der dänischen Erklärung weichen einigermaßen von einander ab; darin aber stimmen sie wohl meistens überein, daß ihr Inhalt ungenügend sei, insofern sie positive Vorschläge über die Ordnung der Verhältnisse Holsteins und Lauenburgs nicht beibringt, sondern statt deren das Anerbieten kommissarischer Verhandlungen wiederholt und von deren Annahme die Bereitwilligkeit abhängen läßt, die Gesammtstaatsverfassung für Holstein und Lauenburg als „mittlerweile außer Wirksamkeit seiend" zu betrachten.

Es ist schwer zu sagen, wie der deutsche Bund durch Beschreitung des dänischerseits proponirten Weges zu einem Resultat kommen kann; wenn es aber schon mit unsäglichen Schwierigkeiten verbunden zu sein scheint, für die auf das bescheidene Maß einer holstein-lauenburgischen Beschwerdesache reduzirte Schleswig-Holstein-Frage das Recht Deutschlands zu wahren, so möchte man bei dem Vorschlage, dem beweinenswerthen Handel jetzt gerade die ursprüngliche Bedeutung zurückzugeben, fast an ein „Danaer Geschenk" denken. Dieser Vorschlag aber wird jetzt durch eine so eben in den Buchhandel gebrachte Schrift: „Deutschland und Dänemark. Die Lebens- und Zukunftsfrage für den deutschen Bund", von einem gewesenen Minister aufs Tapet gebracht. Es wird darin hervorgehoben, daß das wesentlichste Objekt, um welches sich seit dem Anfang des Mittelalters in der Herzogthümerfrage der Kampf drehe, stets Schleswig gewesen sei, weil es als ein Schlußstein zu zwei Gebäuden erscheine, daß deshalb auch jetzt die schleswigsche Frage gar nicht umgangen werden könne. „Das Verhältniß Holsteins zu Schleswig ist ein rechtliches Internum (sagt die Schrift), indem es sich um uralt angestammte, mit Schleswig gemeinschaftlich besessene Zuständigkeiten des Bundeslandes Holstein handelt, Zuständigkeiten, von welchen auch dieses souveräne Nebenland des Herzogs von Holstein und Königs von Dänemark nicht lassen will, noch mit Fug und Recht verdrängt werden kann, obgleich es für seine gerechten Beschwerden keine Instanz findet, die ihm zu seinem guten Rechte hilft, da sein zunächst verpflichteter Beschützer der König-Herzog es nicht thut und seiner Dänen wegen nicht darf. Hoffentlich werden die europäischen Kabinete diese inneren Rechtsnothwendigkeiten noch zur guten Stunde einsichtig würdigen. Es ist eine politische und moralische Unmöglichkeit, daß der deutsche Bund sie jemals aufgebe... Dennoch muß zugegeben werden, daß hier die möglichen Konflikte nach außen bedrohlicher sind, als bei den beiden andern Herzogthümern Holstein und Lauenburg, eben weil die Natur und Begrenzung der Ansprüche hier von Dänemark bestritten werden, ohne daß es eine unmittelbare rechtliche Entscheidungsinstanz dafür, wie bei Holstein und Lauenburg gäbe." Es wird sodann noch darauf hingewiesen; wie dem deutschen Bunde hier doch noch ein positiver vertragsmäßiger Anspruch aus den Zusagen der k. dänischen Regierung aus den Jahren 1851 und 1852 unbestritten zur Seite stehe; ferner, daß so wie zur genügenden Lösung der Angelegenheit die schleswigsche Frage nicht umgangen werden könne, bei dieser aber auch eigentlich erst die großmächtlichen Sympathien für Dänemark beginnen, Deutschland aber sich mit halben Concessionen abfinden lasse, wenn es die schleswigsche Frage umgehe. Der Verfasser jener Schrift bemerkt endlich: „Die Beschlüsse des Bundes vom 25. Februar und 20. Mai 1858 müssen von selbst auf einen Punkt führen, wo die Gesammtstaats-Maschinerie entweder bald ins Stocken kommen oder als illegal und nichtig ganz beseitigt werden wird. Alsdann wird man sich aber auch nicht mehr mit dem bloßen Verneinen (worüber sich der Bund bis jetzt nicht erhoben habe) begnügen können, vielmehr ein bestimmtes positives Verlangen an Dänemark richten müssen." Auf diesem Punkt ist die Sache nunmehr allerdings angelangt, da in der Erklärung der dänischen Regierung an den deutschen Bund am 15. d. M. die Bereitwilligkeit ausgesprochen ist: „die Gesammtverfassung vom 2. Oktober 1855 als für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mittlerweile außer Wirksamkeit seiend zu betrachten, dergestalt, daß die Verhandlung zwischen den Delegirten sich einfach um die endliche Festsetzung der verfassungsmäßigen Stellung dieser Herzogthümer in der allgemeinen Organisation des Gesammtstaats bewegen, und eine endliche Ordnung von dessen Verfassungsverhältnissen unter Wahrung der Rechte des Landesherrn neben den Sr. Majestät als Mitglied des deutschen Bundes obliegenden Pflichten, nach Ansicht der kgl. Regierung in kurzer Frist herbeigeführt werden würde." Dieser Weg der Verhandlung scheint dem Staatsmanne der nothwendige, welcher natürlich die Möglichkeit ausschließe, „mit der Exekutive zu beginnen!" — In dieser Schlußfolgerung scheint die Essenz der Schrift gegeben zu sein.

Preußen.

ϑ **Berlin,** 20. Juli. Die Nachrichten aus Tegernsee über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten sehr günstig und melden fast regelmäßig einen Fortschritt in der Gesundheits-Besserung unseres Landesherrn. Dennoch ist es völlig unmöglich, schon jetzt vorherzusagen, ob der Erfolg der Sommer- und Herbstkur so durchgreifend sein wird, daß der königl. Herr wieder die anstrengenden Geschäfte der Staatsleitung in die eigene Hand nehmen könnte. Nur die Annahme gewinnt nach Lage der Sachen an Wahrscheinlichkeit, daß am Jahresschluß des Interimistikums die ernste Erwägung Platz greifen wird, was an die Stelle desselben treten soll. Vor Kurzem ließ sich hin und wieder die Ansicht vernehmen, daß die Einsetzung eines Mitregenten in der Person des Prinzen von Preußen der Regierung eine festere Grundlage geben und gewissermaßen einen Mittelweg zwischen der dem Landesherrn schuldigen Pietät und den dringenden Anforderungen des Staatsbedürfnisses bezeichnen würde. Es ist mir unbekannt, von welcher Seite ein solcher Vorschlag ausging; nur das kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß derselbe den Ansichten des Prinzen von Preußen entschieden widerstrebt. Der erlauchte Prinz hat sich der schweren Aufgabe der „Stellvertretung" mit edelster Hingebung unterzogen und im gewissenhaften Anschluß an die „Intentionen Sr. Majestät", eine Einheit der monarchischen Leitung zu erhalten gesucht. Dagegen scheint er eine wirkliche Theilung der Herrscher-Autorität weder prinzipiell verträglich mit den Ansprüchen der Regierungs-Initiative in verfassungsmäßig geordneten Staaten, noch auch praktisch ersprießlich zu finden. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß eine Doppel-Regentschaft entweder zu einem Scheinwesen herabsinken oder bei einer thätigen Theilnahme von Seiten Sr. Majestät den Kräften des Monarchen kaum geringere Anstrengungen zumuthen würde, als die alleinige Ober-Leitung der Staatsgeschäfte.

P. C. Von den durch das Ableben des Domherrn, Grafen von Holtzendorf bei dem Domkapitel zu Merseburg zur Erledigung gekommenen Dignitäten ist die Prälatur dem Domherrn Prof. Dr. Schilling in Leipzig und das Kanonikat dem Domherrn von Wolffersdorff in Dresden verliehen worden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Mit ungewöhnlicher Spannung erwartete man das Resultat der vorgestrigen Bundestagssitzung, da es bereits seit einigen Tagen bekannt geworden war, daß die dänische Antwort angelangt sei. Dieselbe, am 10. Juli von Kopenhagen abgesandt, traf wirklich am 13. Juli hier ein und wurde dem Bundespräsidialgesandten zugestellt. Dieser veranlaßte darauf sogleich eine Zusammenkunft des betreffenden Ausschusses, welcher die Antwort vorläufig als Anlage zu dem nächsten regelmäßigen Bundessitzungsprotokoll zum Druck beförderte. Die Schrift umfaßt in dieser freilich etwas weitläufigen Druckform 13½ Bogen, ist ihrem Inhalt nach aber so weitschweifend, wie man es nur immer von der diplomatischen Umgehungs-, Ausweichungs- und Verschleppungskunst der dänischen Politik erwarten kann. Sie giebt nach, mißversteht, bittet um Aufklärung, spricht von Rechten 2c., kurz, sie fehlt gerade noch zur Hinausschiebung der bundestäglichen Exekutionsprozedur, die ohnehin ihren bemessenen Gang hat. Beschlossen wurde in Bezug auf die Antwort nichts weiter, als daß sie von den Herren Gesandten ihren Regierungen zur baldigst schnellen Instruktionserlangung zu übersenden sei. Außerdem wurde, wie üblich, ein Referent für die Angelegenheit ernannt, um in der nächsten Sitzung das Gutachten des Ausschusses über das pro und contra der Antwort einzubringen. So viel man schon jetzt erfährt, wird das Referat gegen die Antwort ausfallen, aber damit der Fortschritt der Sache keinesfalls beschleunigt sein, da Dänemark so schlau gewesen ist, die verschiedenartigsten Interessen in der Antwort anzuschüren. Nicht allein daß es verspricht, die holsteinischen Stände wiederum berufen zu wollen, um selbst noch einmal ein Urtheil in der Sache abzugeben und bis zu dem ominösen Urtheil die Gesammtstaatsverfassungsgewalt über Holstein-Lauenburg zu suspendiren; nein, es beruft sich auch auf die Thronfolgeverhandlungen von 1852, denen zufolge es

Breslau, 21. Juli. [Theater.] Gestern begann die königliche Hofschauspielerin, Frau Frieb-Blumauer, ihr Gastspiel auf hiesiger Bühne. Sie trat zuerst als Fräul. Veilchenduft in dem Görner'schen Soloscherz gleichen Namens auf, welcher darauf angelegt ist, das Publikum durch Deklamations-Kunststücke zu überraschen und zu elektrisiren. Daß die geehrte Gästin diese Aufgabe vollkommen löste, versteht sich fast von selbst, da sie als Lehrerin der dramatischen Deklamation berühmt genug ist; aber doch ist es nur eine captatio benevolentiae, deren sich selbst eine minder vollendete Künstlerin mit Glück bedienen könnte, weil das vermeintliche Charakterisiren doch mehr auf ein Karrikiren hinausläuft und die scheinbare Schwierigkeit des Maskenwechsels auch wieder durch die Wirkung des Kontrastes erleichtert wird.

Und so mögen wir diese Leichtigkeit und Grazie in der Behandlung des Textes, diese Sicherheit im Treffen der Tonfärbung, dieses geistreiche Herausarbeiten der Pointen, ohne daß man durch Ausrufungszeichen der Deklamation oder mimisch-plastische Wegweiser darauf hingestoßen wird, diese vollkommene Herrschaft über die Sprache — noch so bewundernd anerkennen; wir lernten dadurch die geehrte Gästin doch eben nur als Deklamationskünstlerin kennen; als Darstellerin zeigte sie sich erst in dem darauf folgenden Kotzebue'schen Schauspiel: „Die Stricknadeln", in welchem sie die Landräthin von Durlach spielte.

Spielte? — Ach nein! Lebte und uns mit erleben ließ.

Wir hatten leider nicht Gelegenheit, der Vorstellung von Anfang bis zu Ende beizuwohnen; aber was wir von der Darstellung der geehrten Gästin sahen, war bezaubernd. Eine solche Wahrheit des Spiels; ein solch' inniges Verschmelzen der Sprache, Haltung und Geberde zum einheitlichen Ausdruck einer lebensvollen Persönlichkeit, welche in jedem Moment der Handlung, mit redend oder im stummen Spiel ihre Individualität behauptet — ist uns so bald nicht vorgekommen.

Das ist echte Kunst, welche wieder zur Natur geworden ist! Möchte sie auf Publikum und Schauspieler, deren Kunst meistens nur darin besteht, die Natur zur Unnatur zu verziehen, belehrend und belebend einwirken!

Die erste Gastvorstellung der trefflichen Künstlerin war nur schwach besucht, was dem Kunstsinn unseres Publikums keine Ehre macht; der Größe und Lebhaftigkeit des Beifalls geschah aber dadurch kein Abbruch.

R. B.

Der Derby-Tag.

Ein Kapitel aus Mayhew „Gepflastert mit Gold".
(Schluß.)

Unsere edle Partie war nur zwei Stunden unterwegs und der Ort des Wettrennens nicht mehr weit entfernt. Sie befanden sich schon jetzt in offener Landgegend, wo sie Gelegenheit hatten, zu bemerken, daß der junge Weizen gut stand. Unter den Hecken, an den Wegen sah man Ingwerwasserbuden und mit Zweigen bedeckte Fäßchen.

Die Chaussee war freier geworden und der eilende Wagen rasselte vorwärts, die Omnibus einholend und weit hinter sich zurücklassend, welche schon früh Morgens von London abgefahren waren. Diese Omnibus hatten keine Passagiere im Innern, trugen aber soviel Gepäck auf dem Wagendache, daß sie ganz in die Sprungfedern sanken und tief im Wasser gehenden Barken ähnlich sahen. Jetzt ließen sich Hörner hören, welche den Tagesbelustigungen einen romantischen Schweizergebirgseffekt verleihen sollten. Die einzigen Fuhrwerke, welche es unseren raschen Trabern gleichthaten, waren die kleinen, flinken, offenen einspännigen Wägelchen, die in ihrer Eile über den Rasen des Fußweges hinfuhren und voranrasselten, daß die Sprungfedern krachten, als sie über Baumwurzeln und Erdhügel flogen. Da waren eine Menge Bettelweiber und herumziehende Gaukler auf der Landstraße — arme, müde, durstige Sterbliche, mit einem Staubrande um ihre trockenen Lippen.

Der große Wettrenn-Stand war endlich in Sicht. Bald holperte der Wagen auf und ab über die unebene Rasenfläche. Er kam vor den kleinen Einspännern vorbei, deren Pferde abgespannt und an die Deichseln gebunden waren, während sie aus ihrem um die Köpfe geschnallten Futtersäcken fraßen. Die Guinee, um auf den Rasenhügel fahren zu können,*) ward bezahlt, und das angezogene Seil niedergelassen. Ein Platz war bald zwischen den drei Reihen von Wagen ausgefunden. Unsere Herren stiegen ab, um den Staub von ihren Kleidern zu schütteln und ihr Aeußeres wieder in Ordnung zu bringen. Männer mit Bürsten bemächtigten sich des Hauptmanns und fingen an zu bürsten, als wollten sie ein Pferd striegeln. Während der nächsten zehn Minuten baten wenigstens fünfzig Stalljungen für verschiedene Dienste um Trinkgelder — einige für das Rücken des Wagens an Ort und Stelle und das Abschirren der Pferde, andere für das Bürsten der Kleider. Der edle Ascot ward oft gebeten, nicht hartherzig zu sein, und daran erinnert, daß der Tag heiß, und der Durst gar schmerzlich sei.

Jetzt warf unsere galante Partie einen Blick auf die Rennbahn. Niemals hatte sie einen solchen Derby-Tag oder so viele Menschen gesehen. Ein jedes Wagendach war mit Zuschauern angefüllt. Zahllose Sonnenschirme von verschiedenen Farben schienen wie bunte Laternen bei einem chinesischen Feste in der Luft zu hängen. Der große Wettrenn-Stand war vornheraus, von seinem abschüssigen Gipfel bis zum Parterre, mit Menschen angefüllt. Das Dach desselben war vollständig schwarz von Hüten. Auf den Altanen verrieth ein Streifen Sonnenschirme auf das anmuthigste das Geschlecht der Zuschauer. Auf jeder Seite desselben zogen sich Reihen von mit Leinwand bedeckten Eßbuden hin, welche neben diesem Wettrenn-Stande, diesem Riesengebäude von Stein und Backstein, äußerst erbärmlich aussahen. Von wo konnte nur solch' eine Anzahl von Wagen aufgetrieben worden sein? Die Menschenmenge kam an Zahl der Bevölkerung eines deutschen Herzogthumes gleich, übertraf sie aber in jeder anderen Hinsicht. Da befanden sich Pferde genug für zwei Kavallerie-Regimenter. Die armen Thiere wurden unter Zeltleinwandschuppen beherbergt oder wie in einem Kavallerielager in Verwahr gebracht. Sie waren wie ein schmutziges Gewölbefenster mit Staub bedeckt. Da konnte man Ausschläger, Nupper und Ausreißer sehen; einige hatten wunde Rücken, gebrochene Kniee; andere hatten keine Schwänze, keine Augen oder schweren Athem; und wieder andere liefen besser auf der Nase als auf den Beinen. Das erste Wettrennen fand gerade statt, als unser elegante Wagen ankam, allein Niemand schien sich viel darum zu kümmern. Der Hauptmann nahm es, wie er ein Glas Absinth vor Tische nehmen würde, um seinen Appetit für das kommende große Fest anzuregen. Er rechnete hauptsächlich auf das zweite Rennen.

Neben Vicomte Ascot's Equipage standen noch viele andere elegante und prächtig lackirte Chaisen, welche den von Dandies so bevorzugten Personen-Postwagen ähnlich sahen, nur befanden sich an dem Wagenschlage statt der Worte „York" oder „Brighton" an derselben Stelle Wappen. Ein Jeder auf dem Dache dieser Wagen hatte einen Riemen über der Schulter, an welchem das schwarzlackirte Lederfutteral seines Wettrennglases*) befestigt war. Anfänglich schien es schwer zu

*) Es sind fixe Preise für vierspännige, zweispännige und einspännige Wagen und ebenso für Reiter bestimmt, um auf den Hügel gelangen zu können, wo das Wettrennen stattfindet.

*) Ganz so wie ein doppeltes Opernglas, nur ein wenig größer.

in gewissen Fällen nur den Großmächten zustehe, einen endlichen Ausspruch, einen Gewaltstreich zu thun! So wirft Dänemark dem deutschen Bundestage einen großen europäischen Köder vor, um die kleine schleswig-holsteinische Frage in den Schlamm der Vergessenheit hineinzuangeln. Aber wer weiß, ob der Fortschrittsgeist der Zeit nicht auch für die Diplomatie Dampfbagger in Thätigkeit setzt. (D. A. Z.)

Oldenburg, 17. Juli. [Staatsgerichtshof.] Vor einigen Tagen ist hier der neugewählte Staatsgerichtshof installirt worden. Derselbe hat, nach der „Weser-Zeitung", außer der vor ihn gehörenden Ministerial-Anklage die Bestimmung, in Fällen, in denen über die Auslegung des Staatsgrundgesetzes oder über die Grenzen der verfassungsmäßigen Wirksamkeit des Landtags oder über das Vorhandensein einer bundes- oder landesgesetzlichen oder privatrechtlichen Verpflichtung zur Leistung einer Ausgabe eine Verschiedenheit der Ansichten zwischen der Staatsregierung und dem Landtage obwaltet und eine Verständigung nicht erreicht werden kann, entscheidend einzutreten. Der Staatsgerichtshof besteht aus 7 richterlichen Beamten des Großherzogthums, die unter sich einen Präsidenten wählen und von denen einer durch das Loos aus den Mitgliedern des höchsten Landesgerichts und von den übrigen 6 Mitgliedern 3 von der Staatsregierung und 3 vom Landtage gewählt werden. Auf dem vor einiger Zeit geschlossenen Landtage lag in der Militär-Kostenfrage ein Fall vor, in welchem der Staatsgerichtshof würde thätig geworden sein, wenn darüber nicht noch in der elften Stunde eine Verständigung erreicht worden wäre. Dadurch ist man hier zugleich über eine Schwierigkeit hinweggekommen, die darin besteht, daß jedem Theile gegen den Spruch des Staatsgerichtshofes, wenn derselbe in seiner schiedsrichterlichen Eigenschaft handelt, eine Berufung an das Bundes-Schiedsgericht zusteht, dieses aber bekanntlich zur Zeit nicht mehr existirt.

Rostock, 16. Juli. [Berichtigung.] Die „Hamburger Nachrichten" bringen zu ihrer von uns aufgenommenen Mittheilung über die Bekanntmachung der Ergebnisse des Hochverrathsprozesses folgende Berichtigung: In dem Berichte Ihres schweriner Korrespondenten vom 14. d. M. findet sich der Satz: „Völlig abgebüßt hat nur der Advokat Ehlers seine neun Monate Zuchthausstrafe. Dies ist ein Irrthum, welcher durch das exzerpirte Aktenstück selbst nicht verschuldet ist. Denn in diesem heißt es ausdrücklich, daß dem Advokat Ehlers mitteltst landesherrlichen Reskripts die erkannte Zuchthausstrafe in Festungsstrafe verwandelt und die Strafzeit auf vier Monate abgemindert sei. Diese vier Monate Festungsstrafe nun hat der Advokat Ehlers allerdings vollständig abgebüßt, nicht aber neun Monate Zuchthausstrafe." Ferner ist es theils gleichfalls ein Irrthum, theils eine Ungenauigkeit, wenn der Korrespondent weiter berichtet, daß alle Kondemnaten, mit Ausnahme von Ehlers und Hane, „entweder begnadigt oder ihnen das Strafmaß gemildert und abgekürzt ist durch Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft." Denn vollkommen begnadigt sind nur zwei, und gerade diese sind es allein, welchen dabei ihre Untersuchungshaft als Strafe angerechnet ist. Bei denjenigen aber, denen die Strafe gemildert und abgekürzt ist, hat dies keineswegs aus dem Grunde stattgefunden, weil ihnen etwa die erlittene Untersuchungshaft dabei in Anrechnung gebracht wäre. Endlich ist bei der Aufstellung der beiden obigen Kategorien der Advokat Moritz Wiggers ganz unberücksichtigt geblieben, indem er weder begnadigt, noch ihm die Strafe „gemildert uud abgekürzt", sondern lediglich abgekürzt ist, wie denn auch hier zu Lande Jedermann weiß, daß er nicht Festungs-, sondern Zuchthausstrafe hat erleiden müssen.

Oesterreich.

⨯ **Wien,** 21. Juli. Man hat hier mit schmerzlicher Ueberraschung die Nachricht von dem plötzlichen Unwohlsein des Sultans aufgenommen und deshalb genaue Erkundigungen über den Sachverhalt in Konstantinopel eingeholt. Die Nachrichten, welche nun gestern hierüber eingelangt sind, haben die Beruhigung gewährt, daß das Unwohlsein des Sultans von keiner Bedeutung ist und er schon vollkommen auf dem Wege der Besserung sich befindet. — Wir erfahren, daß der Kaiser fortfährt, in allen Zweigen der Verwaltung die möglichste ökonomische Gebahrung anzubahnen und durch wiederholte Verfügungen die Ordnung des Staatshaushaltes vollkommen herzustellen. Zu diesem Zwecke wurde dem Finanzminister wieder ein größerer Wirkungskreis in allen finanziellen Angelegenheiten der übrigen Ministerien eingeräumt, so daß über keine besondere Ausgabe verfügt werden darf, bevor nicht Ersterer seine Meinung darüber abgegeben hat, und zwar soll dies durch den Umstand hervorgerufen worden sein, daß mehrere Ministerien ihre Voranschläge wiederholt überschritten haben. — Welch großen Antheil das Werk des Professors Wolf: „Aus dem Hofleben der Kaiserin Maria Theresia" gefunden, mag daraus entnommen werden, daß die erste Auflage desselben in der kurzen Zeit von kaum zwei Monaten gänzlich vergriffen ist und am 2. August eine zweite Auflage erscheinen wird. — F.-Z.-M. Freiherr v. Heß wird Ende dieses Monats aus dem Bade Ems wieder hier eintreffen.

Großbritannien.

London, 15. Juli. [Korruption.] Seit Wochen hat man sich viel mit einer Verschwendung im Großen beschäftigt, die in dem Bekleidungs-Depot in Weedon betrieben sein soll. Endlich spricht auch die „Times" davon: „Da ist ein Blaubuch, ein abstoßender Folioband von beinahe 500 Seiten. Ohne Register, ohne Inhaltsanzeige, ohne Referat. Für das große Publikum ist die darin enthaltene Information so gut wie nicht vorhanden. Es kündigt sich schon von außen als der sicherste Verwahrungsort für unangenehme Fakta an. Aber in diesem Zeitalter geschäftigen Müssigganges ist nichts sicher. Es finden sich Leute, zu deren Pflichten es gehört, dies Buch zu durchblättern und sie finden bald, daß der Inhalt ihre Aufmerksamkeit fesselt. Vor zwei oder drei Jahren pflegten wir von unserm Fußgestell überlegener Tugend auf die Unterschleife in Rußland und der Türkei herabzusehen und frommest dem Himmel zu danken, daß wir nicht wären wie andere. Aber mit diesem Blaubuch in der Hand müssen wir anerkennen, daß Betrügereien bei Lieferungen nicht auf Rußland beschränkt sind und daß Korruption auch anderwärts gedeiht als in der Türkei. Es ist sogar so weit gekommen, daß es ein Gegenstand für Beglückwünschung ist und die Cheers des Unterhauses erregt, daß s[illegible]er Beendigung des russischen Krieges nicht 170,000, sondern 74,00[illegible] Paar Stiefel ungehöriger Weise aus den Zeughäusern veräußert worden sind. Indem wir uns durch dieses Labyrinth unangenehmer Fakta schlagen, wächst unsere Ueberraschung zum äußersten Erstaunen; aber auf halbem Wege sind wir schon an die Atmosphäre von Korruption gewöhnt. An der Schwelle empfindet man noch eine schwache Entrüstung darüber, daß ein Lieferant fortwährend in schlechtem Geruche ist und seine Artikel immer zurückerhält, nicht weil sie nichts taugen, sondern weil er einmal mit dem Hute auf dem Kopf in ein Büreau getreten. Aber es kommt ärger. Da ist ein gewisser Mr. Georg Pays, der im Sumpf der Verzweiflung feststeckt. Er hat 500 Lederzeuge zu liefern, die immer verworfen werden, nie recht sind. Aber ein guter Engel ist noch Mr. Dorning. „Ihre Artikel werden nie angenommen werden, wie Sie es anfangen", sagt er: „Warum nicht? sie sind ganz wie das Muster." — Darauf kommt es nicht an; der Vater von Moore, einem der Beschauer, arbeitet für einen der anderen Lieferanten." — Mir geht ein Licht auf; was habe ich zu thun?" — „Aendern Sie Ihr System" — „Wie?" — „Sie, ein Geschäftsmann, thun eine solche Frage? Uns armen Beschauern kann man nicht zumuthen, unparteiisch zu sehen, wenn wir nicht entschädigt werden." Der Lieferant änderte sein System. Zwei Goldstücke entfielen seiner Hand und seine Füße wurden erlöst. Jede Woche machte der gute Engel und sein Kollege ihm einen Besuch und jede Woche praktizirte er sein neues System. Zweihundert Pfund gingen drauf, aber der schädliche Einfluß Moores war neutralisirt. 9000 Lederzeuge passirten mit befriedigender Geschwindigkeit unter dem neuen System. Es ist nicht nöthig, alle die anderen Details zu erzählen, die aus den Zeugen herausgepreßt wurden, z. B., daß die Beschauer für die Gratifikation die guten Artikel der Lieferanten, die nicht das System befolgten, gegen die schlechten derer umtauschten, die so thaten. Alles das folgt von selbst aus dem Systeme. — Wenn Korruption unten, so scheint Tollheit (?) oben zu regieren. „Ich bin davon unterrichtet, sagt ein Zeuge, daß Artikel, die einmal zur Versendung verpackt sind, nie wieder ausgepackt, sondern, wenn sie nicht versandt, als alte Vorräthe verkauft werden." Daß seine Information richtig, davon überzeugt er sich durch das Experiment, 150 Paar neue Stiefel mit der Krone darauf als alt zu kaufen. **A propos des bottes,** ein Mr. Moses Levy, ist auf die Bühne gebracht, ein Kaufmann mit einem Komtoir in der City und einer aristokratischen Wohnung im Westende. Er hat „viele Tausend" solcher neuen Stiefel gekauft, wie viele kann er nicht sagen; in den beiden letzten Jahren etwa 10,000 Paar. Er bezahlte 4 s 10 d bis 6 s 3 d für das Paar. Die Regierung, wie wir von einem andern Zeugen erfahren, hatte 11 s 3 d dafür gegeben. Mr. Levy verkaufte die Stiefel wieder an Armeelieferanten. Nach gehöriger Entrichtung der Bestechungssummen werden sie alle neu passiren und wieder als alt zur Auktion kommen. Ein äußerst profitabler Kreislauf des Geschäftes. Das Schlimmste in diesem Morast von Korruption und Verschwendung ist, daß der Kriegsminister das System wenigstens theilweise vertheidigt und daß das Unterhaus vollkommen gleichgiltig ist. — Natürlich ist jeglicher entrüstet über jeglichen; übrigens aber endet das Drama auf die gewöhnliche Weise — all die kleinen Spitzbuben werden zerquetscht und alle die großen fahren im Triumphwagen davon."

Die erforderlichen staatsmännischen Bemerkungen zu dem Artikel kann ich gleich selbst hinzufügen: daß die englischen Blätter immer übertreiben, daß es absurd sein würde, aus diesen Vorgängen zu schließen, daß es überall so zugehe, daß Shakespeare nicht ein großer Dichter und daß die englischen Hausmädchen nicht die Schlüsselschilder spiegelblank putzen ꝛc. Uebrigens habe ich auch in das Blaubuch gesehen und manches gefunden, wovon die „Times" nichts sagt, z. B. daß der Chef des Departements, ein Neffe von Lord Panmure, einige Zeugen hart darüber angelassen, daß sie so „offenmäulig" vor dem Komite gewesen, und andere mit Unannehmlichkeiten bedroht hat, falls sie dem Beispiel folgen würden. (N. Z.)

London, 18. Juli. Das „Court Journal" schreibt: „Das Whitebait-Diner ist, wie amtlich gemeldet, auf den 24. d. Mts. festgesetzt. Dieses bedeutet natürlich, daß die Minister versprochen, das Parlament etwa sieben Tage später seiner Arbeiten zu entbinden, freilich nicht früher, als bis es seiner Thätigkeit herzlich satt ist und sich ungeduldig nach Befreiung von dem Zwange sehnt. Derjenige, welcher nicht weiß, wie rasch die Dinge gegen den Schluß der Session abgemacht werden, möchte, wenn er die Liste der noch rückständigen neuen Bills überblickt, vielleicht bezweifeln, daß man bis zum 2. August fertig werden könnte. Und doch wird dies ohne Zweifel geschehen. Beide Häuser wurden in der vorigen Woche nur schwach besucht, und das Interesse war untergeordneter Art."

Der „Observer" bemerkt über denselben Gegenstand: „Man hatte geglaubt, die Session werde schon am Ende der nächsten Woche geschlossen werden können. Allein man hält es jetzt für wahrscheinlicher, daß die Prorogation, welche nicht durch die Königin in Person erfolgen wird, am Dinstag, 3. August, stattfinden wird. Es ist nicht unmöglich, daß die Demonstration von Cherbourg auf den ursprünglich festgesetzten Tag verschoben wird.

Herr Disraeli, der die Absicht hatte, während der Herbstmonate eine Reise durch Irland zu unternehmen, hat von mehreren dortigen Gutsbesitzern sehr dringende und schmeichelhafte Einladungen erhalten. Es scheint jedoch, daß ihm seine Amtsgeschäfte das Reisen verbieten; denn er hat alle Einladungen höflichst abgelehnt.

Sir John Key, früher Alderman, einmal Lord-Mayor und zuletzt City-Chamberlain, ist vorgestern gestorben, und schon giebt es mehrere Aldermen, die sich um den erledigten Posten bewerben. Es ist mit ihm ein Gehalt von 2500 Pfd. St. jährlich verbunden; aber selbst wenn dieses, wie stark die Rede ist, auf 1500 Pfd. St. reduzirt werden sollte, bleibt die Stelle noch immer lockend genug, da der Chamberlain Jahr aus, Jahr ein an 100,000 Pfd. Sterl. unverzinslich zu seiner Verfügung hat. Die Ernennung geht nicht, wie die des Lord-Mayors, von den obersten Würdenträgern der Altstadt aus, sondern ist an eine allgemeine Wahl gebunden, die unter Umständen viel Geld kostet.

Alderman Salomons wird jetzt, wo seinem Eintritte ins Unterhaus nichts mehr im Wege steht, wieder für Greenwich kandidiren. Der bisherige Vertreter, Townsend, ist bankerott und wird seine Stellung nicht behaupten können. Aber auch Herr Salomons muß sich auf eine starke Opposition gefaßt machen.

Der Earl und die Gräfin von Derby statteten gestern der Königin einen Besuch in Osborne ab.

Lady Bulwer Lytton ist in Freiheit gesetzt worden und steht im Begriff, in Begleitung ihres Sohnes Robert Lytton eine kurze Reise anzutreten. Wir ersehen dies aus einem Schreiben des Herrn R. Lytton an den „Observer." Er erklärt darin, seine Mutter sei keinen Augenblick in einem Irrenhause, vielmehr die ganze Zeit über, während deren ihre Freiheit ihr entzogen war, in einem Privathause gewesen, sein Vater habe ihm sämmtliche Arrangements in dieser peinlichen Angelegenheit übertragen, ihm anempfohlen, den Rath Lord Shaftesbury's in Anspruch zu nehmen ꝛc. Dem Briefe sind nur kurze Schreiben der beiden Aerzte, welche Lady Bulwer behandelt haben, der Doktoren Forbes Winslow und Conolly beigegeben. Beide erklären sich mit den getroffenen Arrangements einverstanden. Doch scheint uns aus ihren Aeußerungen hervorzugehen, daß beide der Ansicht waren, Lady Bulwer leide an einer Geistesstörung.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Juli. [Der Kaiser in Petrosawodsk. — Dumas, ein zukünftiger Beschreiber und Theaterpächter St. Petersburgs. — Eisenbahn-Angelegenheiten.] Morgen wird der Kaiser wieder in Peterhof sein, denn es sind schon Nachrichten von seinem Eintreffen in Petrosawodsk hier. Petrosawodsk ist eine von unseren neuen Städten und gleichzeitig mit Petersburg entstanden, denn Peter der Große gründete sie im Jahre 1703 und brauchte später die jetzt ziemlich vergessene Mineral-Quelle mit Nutzen, welche sich bei Kontschosero, einem Dorfe im Kreise der Stadt, befindet. Die Stadt ist bis auf die Alexandrowsche Kanonen-Fabrik unbedeutend, und man sieht ihr an, daß sie nicht gewachsen, sondern gestiftet worden ist. — Ob jetzt, nach der Zurückkunft, alle die Maßregeln und

---

sagen, ob sie ihre Waffen zerbrochen hatten oder nur mit Patrontaschen bewaffnet kamen. Einige Leute glaubten, daß diese „beaux" ihre Arbeitskästchen mit sich gebracht und während der Pausen des Wettrennens die Absicht hätten, sich ein wenig mit Stickerei abzugeben.

Als die Zeit des Derby-Rennens näher kam, stieg der Wunsch in eines Jeden Brust auf, eine Wette zu gewinnen. Stimmen hörte man um sich her ausrufen: „Vierzig gegen zehn, gegen Königin Biene", oder „Hundert gegen fünf, für König Tod." Dieser Wunsch, anderer Leute Geld in die Tasche zu stecken, wuchs mit dem Augenblicke, wo die Policemen die Rennbahn für das große Wettrennen säuberten, mehr und mehr. In einer Linie sich aufstellend, begann diese tapfere Schaar den breiten eingezäunten Rasen entlang zu marschiren und die Volksmenge wie Staub vor dem Winde herzutreiben. Eine große Schelle ertönte jetzt so laut und vernehmlich, als ob anstatt der fünfzig Pferde fünfzig Dampfboote zum Abgehen sich anschickten. Die Rennnbahn war bald so leer von Menschen wie ein Fluß, während die Volksmenge sich außerhalb der Einzäunung hinter den angezogenen Stricken aufstellte. Das einzige lebende Wesen, welches der Polizei Trotz bot und den Rasen innerhalb der Bahn betrat, war ein weißer Hund. Er schritt so gelassen einher, als wenn eine Katze auf ihren mitternächtlichen Spaziergängen einen Gartenweg herabschleicht. Die Volksmenge gellte hinter dem Hunde her. Er schien erstaunt, zog seinen Schwanz ein und riß aus.

In der Nähe des Wieg-Standes*) liefen professionirte Wetter, ihre kleinen Notizbücher in den Händen haltend, hin und her und boten fünf gegen vier an, oder hundert gegen zwanzig zu nehmen. Die Menge war in der Privat-Einzäunung, welche sich dem großen Wettrenn-Stande gegenüber befand, so dicht angehäuft, daß sie sich wie ein Korb voll lebendiger Krebse bewegte. Bald darauf erschienen die Renn-Pferde, und das nicht an den Wetten betheiligte Publikum war vollauf damit beschäftigt, die korrekte**) Programmliste der Wettrennen zu Rathe zu ziehen, um den Namen des Pferdes zu wissen, welches „Rothmütze"***) und welches der „schwarz-seidene Aermel"†) ritt. Jetzt ließen sich die jungen Damen auf die Wagendächer heben und ihre Füßchen bewundern. Eine große Kenntniß in Beziehung auf die Schnelligkeit der Pferde wurde dadurch erlangt, daß man den Probir-Galopp sehr genau beobachtete. Die Thiere sahen von Weitem nicht größer als Windhunde aus. Ein junger Bursch, welcher von dem Rennen sicherlich nichts verstand, schrie laut, daß „ihm die Gestalt der Kastanienbraunen sehr gefalle." Ein Anderer, welcher in seinem Leben selbst nicht einmal ein Schaukelpferd geritten hatte, erklärte, daß der „Graue die Beine sehr schön werfe." „Für den Schwarzen mein Geld", bemerkte ein Dritter, welcher, wenn das Anerbieten angenommen worden wäre, ein sehr gutes Geschäft gemacht haben würde, da er nur drei Pfund in der Tasche hatte. Ein komischer Herr, welcher den roth uniformirten Inspektor des Wettrennens vorbeitraben sah, erbot sich, für ihn gegen alle Anderen zu wetten. Die eleganten Stutzer blickten von den Wagendächern herab unverwandten Auges durch ihre Wettrenngläser, und beobachteten die Pferde, bis sie das eingehegte Stück Grasland, zunächst dem Abgangspfahl erreicht hatten, wo in solcher Entfernung nur die rothe, blaue, grüne und schwarze Jockeyjacke, sich um die Einzäunung herum bewegend, bemerkt werden konnte. Die nächste halbe Stunde verschwand und die Pferde gingen immer noch nicht ab. Es entstand das Gerede, daß der Donner sich schlecht gehalten und um zu gewinnen, versucht habe, fort zu galoppiren, ehe seine Rivalen nur einmal ordentlich in Linie aufgestellt waren. Die glühende Sonne ermattete Alle. Die Dächer der Wagen wurden so heiß wie das Blech eines Kamines und brannten die Füße. Der Glanz der Sonnenstrahlen war so blendend, daß, um seine Augen ein wenig ausruhen zu lassen, Hauptmann Crosier den Blick auf eine junge Dame mit nußbraunen Augen und einem rothen, durchsichtigen Muslinkleide richtete, welche ein Herr inmitten des Menschengewühles mit einer Champagner ähnlichen Flüssigkeit regalirte; aber dieser lumpige Mensch ließ nur eine Bouteille Bitterale aufschäumen, was die auf dem Wagen stehenden Galants zu einer allgemeinen Verhöhnung veranlaßte.

Endlich erschallte es von dem großen Wettrenn-Stande: „Sie sind abgegangen! sie sind abgegangen!" Dieser Schrei zog sich die ganze Volksmenge entlang wie das Rauschen eines Waldes, wenn der Sturm darüber hinbraust. Das Dach des Riesengebäudes hat sich jetzt aus einem schwarzen Abhang in einen fleischfarbigen Damm verwandelt, denn jedes Gesicht ist nach der Rennbahn gerichtet. „Hüte ab!" war nun der allgemeine Ruf. „Wo sind sie jetzt?" fragt Einer, der kurzsichtig ist. „Sie sind so eben um die Ecke gekommen"*), antworten Diejenigen, welche besser sehen können. Einige Wenige, welche noch keinem Pferderennen beigewohnt haben, rufen aus: „Wunderschön! Ich habe in meinem Leben solch' ein Wettrennen nicht gesehen."

Der Augenblick rückt näher, wo ein Yard Erdboden von größerem Werthe ist als ein ganzer Landsitz. Ungeheure Summen hängen von einem Hals oder einem Kopfe ab. Gar Manche bissen sich in die Lippen, als die „Fleischfarbigen Aermel" zurückblieben oder die „Gelbe Mütze" den Vorsprung gewann. Die Spannung war ganz außerordentlich. Stalljungen und Bettelbuben kletterten ungehindert auf Wagenräder und auf Sprungfedern und erreichten hohe Stellungen auf Wagendächern und Bedientenständen, in nächster Nachbarschaft von eleganten Dandies und modischen Damen. Der pfiffige Schelm, Herr Teddy Cutler, zog vor, sich in einen Wagen voller Damen einzunisten, welche unter einander kicherten und zwitscherten wie Vögel in einem Vogelhaus. Diese Damen wetteten um Handschuhe u. dgl.

Nun begann ein fürchterlicher Lärm. Die Pferde kamen näher. Einige wenige Sätze mehr und Alles wird entschieden sein. Tausend Ausrufe: „Grünjacke gewinnt!" „Nein! Rothjacke!" „Die Fleischfarbige hat den Vorsprung!" „Blaumütze ist an der Spitze!" „Nein! Gelbmütze!" „Für die Blauärmel einen Souvereign!" mischen sich unter einander. Die dicht aneinander gedrängten Pferde, ein jedes mit seinem Hals so gerade ausgestreckt, wie der Kopf eines schnell fliegenden Vogels, kommen nun, zehn derselben in einem Knäuel, einhergeschossen, als wären sie aneinander gebunden. Die seidenen Jacken der Jockeys rieselten und knisterten beim Einhersausen vor der Menschenmenge, wie in dem Winde wehende Fahnen. Sie beugten sich vorwärts und arbeiteten mit den Armen und dem ganzen Körper, indem sie ihre Pferde mit Verzweiflung vorwärts peitschten. Eine Schwalbe kann nicht so schnell fliegen, wie sie ritten. Die Thiere warfen ihre Beine wie Hasen unter sich her. Die Volksmenge schrie und lehnte sich so sehr gegen die gezogenen Stricke vor, daß die Policemen sie zurück zu schlagen genöthigt waren, um das Reißen der Seile zu verhindern. Aber Niemand kümmerte sich in diesem Augenblicke um Drohungen oder Schläge, denn die Pferde waren beinahe am Ziele angekommen. Dies war der Moment für die gewandten Jockeys, ihre Kunst zu zeigen. Der dicke Knäuel Pferdefleisch löste sich aus einander und zwei oder drei Gäule schossen pfeilschnell vor den andern her, kaum nur

*) Da, wo Jockeys und Pferde gewogen werden.

**) Es ereignet sich stets, daß spitzbübische Menschen ganz falsche Programm-Listen der Wettrennen zum Verkauf ausbieten und sie für korrekte verkaufen.

***) und †) Die Kleidung der Jockeys.

*) Die Rennbahnen bilden fast stets einen Halbkreis.

Reformen eintreten werden, von denen man sich nun schon seit dem letzten Geburtstage des Kaisers unterhält, und die Ausführung oder vielmehr die Veröffentlichung von Woche zu Woche erwartete, wird sich zeigen. Vor der Hand werden die großen Manöver des Garde-Korps die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch nehmen. Diese und Herr Alexander Dumas sind vor der Hand der ausgiebigste Stoff für die Unterhaltung. Läßt sich irgend etwas mit Bestimmtheit erwarten, so ist es ein Buch über Rußland, und je mehr unsere Aristokratie dieser pariser Celebrität die Cour macht, je gewisser läßt sich eine Fortsetzung Custinescher Undankbarkeit erwarten. Auch Horace Vernet wurde hier mit Gnade und Freundlichkeit überschüttet und, wie schrieb er über hiesige Verhältnisse! — Es wäre wunderbar, wenn Herr Alexander Dumas eine Ausnahme von der Regel machte. Ist es wahr, was man sagt, daß er sich um die Direktion des französischen Theaters bewirbt, und erhält er dieselbe, was gar nicht unwahrscheinlich ist, wenn er sich wirklich darum bewirbt, so haben wir freilich das Buch erst später zu erwarten. Für den Augenblick ist er der Löwe des Tages und wo er sich sehen läßt, hat das Publikum nur Augen für ihn. Er lebt hier grand train, läßt sich die Verehrung der Leser des „Monte Christo" und der Leserinnen der „trois mousquetairs" gefallen und tritt mit der ganzen Suffisance eines parises enfant gaté auf. — Es ist auffallend, daß man von den Arbeiten an den projektirten Eisenbahnen so wenig hört. Die Verwendung von Truppen zur Arbeit an denselben — welche schon so bestimmt vorausgesetzt wurde — ist bis jetzt wenigstens nicht eingetreten und wird auch wohl nicht eintreten, wenn man überhaupt eine Armee behalten will. Vor der Hand steht selbst die warschauer Bahn noch in weiter Ferne, obgleich an dieser allerdings mit Anstrengung gearbeitet wird.

[Eisenbahn.] Wie die „K. H. Z." schreibt, hat der russische General-Konsul zu Königsberg, Staatsrath v. Adelson, die Arbeiten an der Eisenbahn nach der preußischen Grenze für eine Strecke von 40 Wersten zu 4 Mill. Rubel übernommen. (N. Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Grenze, 15. Juli. Ueber die Kämpfe, welche am 9. und 11. d. M. am rechten Ufer der Unna zwischen den Bosniaken mohamedanischer Religion einerseits und den aufständischen christlichen und türkischen Bauern andererseits stattgefunden haben, liegen mir mehrere Berichte vor.

Die Begs aus Vikup und Bihacz rückten gegen Joanska vor und nahmen Stellung auf der diesen Ort dominirenden Anhöhe; sie vereinigten sich in dieser Position mit den dort bereits seit 3 Tagen lagernden Türken von Srebernizza. Die in Joanska unter der Anführung des wilden Garacz versammelten Raja's ergriffen die Offensive und zwangen die Türken zum Weichen.

Später gelang es den Letzteren, das Städtchen Joanska und die Dörfer Groß- und Klein-Rieka mit Sturm zu nehmen, viele Häuser niederzubrennen und die am rechten Ufer der Unna vor Anker liegenden Boote zu versenken. Den Aufständischen wurde somit der Rückzug auf das linke Ufer (österreichischen Boden) abgeschnitten, und es blieb ihnen nichts Anderes übrig, als den Kampf wieder aufzunehmen. Es muß zuvörderst bemerkt werden, daß die bosnischen Muselmänner die militärische Exekution gegen die Raja's auf eigene Faust führen, und daß sich in ihren Reihen weder türkische Beamte noch türkisches Militär befinden. Es verlautete vielmehr noch gestern als bestimmte Nachricht, daß die unter den Waffen stehenden Begs von Bihacz, Vikup, Banjaluka und Zwornik von Seiten des türkischen Gouverneurs aus Trawnik den gemessensten Befehl erhalten haben, sich ohne Aufenthalt bei sonstiger schwerster Verantwortung in ihre Depot-Stationen zurückzuziehen. Andererseits heißt es wieder, der Aufstand der Raja's sei auch in anderen Bezirken des Ejalets, welche bisher ruhig blieben, ausgebrochen, und habe die Begs veranlaßt, den Rückzug in diese Rayons anzutreten.

Auf diesem Rückzuge wurden sie jedoch von den Insurgenten belästigt, ja zum Theil in die Flucht gejagt. Viele Waffen, zwei Wagen mit Munition und der größere Theil der an der Unna gemachten Beute fielen den Bauern in die Hände, welche jetzt mit dem erwähnten Bosniaken Garacz an der Spitze gegen Vikup marschiren. Zur Ergänzung dieses meines rein militärischen Berichtes erwähne ich noch, daß sich die besitzende Klasse von Bosnien (Kaufleute, türkische Beamte, Hofpächter und Viehzüchter) in die festen Plätze zurückziehen, um dort die Ankunft der türkischen Truppen abzuwarten, und um bis dahin die Angriffe der Insurgenten abzuwehren. Novibazar und die an Serbien angrenzenden Provinzen sind noch ruhig. In Bosna Serai liegen zwei Bataillone Nizam und halten die Ordnung aufrecht. Aus der Herzegowina ist die Brigade des Halim Pascha und zwei Bataillone der Division des Ferik Vassio Pascha mit der Kavallerie-Abtheilung des Abbi Pascha im Anzuge auf Trawnik, und die Ordnung dürfte bald hergestellt werden. (Ostd. Post.)

[Muhamedanische Sekte.] Nach dem pariser „Pays" war Mekka kürzlich Schauplatz lebhafter religiöser Streitigkeiten, die sich zwischen den verschiedenen muselmännischen Nationalitäten erhoben hatten. Die fanatische Partei der Bevölkerung des Hedjas, an deren Spitze sich ein arabischer Chef, Namens Bekel Hafer befand, hatte sich unter dem Namen: „die wahren Gläubigen", als eine besondere Sekte konstituirt. Bekel Hafer genoß im Lande ein hohes Ansehen und stand im Rufe der Heiligkeit. Diese Sekte selbst soll, wie das „Pays" weiter berichtet, großen Anhang gewinnen. Sie zeigt der Pforte gegenüber wenig günstige Gesinnungen und erkennt den Titel eines Protektors der Gläubigen und eines weltlichen Hauptes der Muselmänner nicht an, den seit mehreren Jahrhunderten der Sultan in seiner Eigenschaft eines Kaisers der Ottomanen führt.

Provinzial-Zeitung.

= Breslau, 21. Juli. Die königliche Regierung in Breslau hat durch eine, an die Landraths-Aemter ihres Bezirks gerichtete Circular-Verfügung vom 28. Juni d. J. die bereits im Jahre 1844 getroffenen Anordnungen betreffs der Anlegung und Bepflanzung der Plätze um alte und neue Kirchen, Schul- und Küsterhäuser in Erinnerung gebracht. Damals schon war zur Sprache gekommen, daß dergleichen Anpflanzungen in der Regel gänzlich unterbleiben oder doch vernachlässigt werden, und daß bei Neubauten nur selten die Regulirung des Platzes um das betreffende Gebäude mit ins Auge gefaßt werde. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist nun auf's Neue empfohlen, auf die Ausführung der bezüglichen höheren Intentionen möglichst hinzuwirken.

§ [Sommer-Theater.] Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn A. Bilse war gestern eine Vorstellung arrangirt, bei welcher Musik und Drama in ansprechender Weise abwechselten. Einen außerordentlichen Genuß gewährte das Konzert, zu dem sich Herr Musikdirektor B. Bilse aus Liegnitz, ein Bruder des Benefiziaten, mit den besten Kräften seiner Kapelle hier eingefunden hatte. Außer einigen exakt gespielten Ouvertüren, von Mendelssohn und Rossini, wurden zwei größere Solopiecen auf der Oboe und Klarinette, sowie eine neue hübsche Komposition des Dirigenten, unter dem Titel „Victoria-Walzer", zu Gehör gebracht. Die musikalische Aufführung erfreute sich durchweg des ungetheilten Beifalls, der sich durch lebhaften Applaus und wiederholtes Rufen des Direktors wie der Vortragenden zu erkennen gab. Schließlich kam das immer gern gesehene und gehörte Quodlibet: „Der Kapellmeister aus Venedig" zur Darstellung, wobei Herr Reichenbach seine bekannte Virtuosität von neuem bewährte. Das Haus war auf den ersten Plätzen gut besetzt; doch hätten wir dem strebsamen Benefiziaten einen bessern Succeß gewünscht.

△ **Ratibor,** 19. Juli. Der hierselbst bereits seit dem 1. Oktober 1834 bestehenden Ressourcen-Gesellschaft sind Korporations-Rechte, soweit solche zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien erforderlich sind, allerhöchst in Gnaden verliehen worden.

△ **Loslau,** 19. Juli. In der letzten Woche hatten wir einige Gewitter. Geregnet hat es jeden Tag und fast immer mehrere Stunden hintereinander. Für die Kartoffelfelder war dies namentlich von unberechenbarem Nutzen, aber auch auf den Markt ist der Regen der vergangenen Woche nicht ohne Einfluß geblieben. Die Lebensmittel, besonders die Getreidearten, sind — und ob auch gerade noch nicht bedeutend — in den Preisen heruntergegangen. Wenn die Butter verhältnißmäßig noch zu theuer bezahlt werden muß — das Quart (das ist 2 Pfund alten Gewichts) kostet 14—15 Sgr. — so sind, wie immer, die Händler daran schuld, welche durch ihre starken Aufkäufe nicht blos den Gegenstand vertheuern, sondern durch ihre geschickten Manöver auch dahin wirken, daß von demselben nur so wenig als möglich auf den eigentlichen Markt kommt.

Da wir seit gestern wieder das schönste warme Wetter haben, so ist heute schon an mehreren Stellen im Umkreise unserer Stadt mit dem Roggenschnitt angefangen worden. Es würde dies schon, wie anderswo, in der vorigen Woche geschehen sein, wenn nicht eben die anhaltend nasse Witterung daran gehindert hätte.

Wie alljährlich am Scopulierfeste, wurde auch am gestrigen Sonntage in der hiesigen katholischen Kirche ein großer Ablaß abgehalten, zu welchem sich jedoch — und gewiß nur in Folge dessen, daß es Sonnabend fast den ganzen Tag hindurch stark regnete — auch weniger Volk aus der Umgegend, als es sonst der Fall zu sein pflegt, hier eingefunden hatte.

Die hiesige Kreisgerichtskommission wird nicht verkleinert, da die Stelle des am 1. d. M. von hier abgegangenen Richters bereits wieder besetzt ist, und die des zu gleicher Zeit mit abgegangenen Aktuars es bald werden soll. — Die Dorfgemeinde Stodoll (hiesigen Kreises) erhält ein neues Schulgebäude. — In Rybnik wird übermorgen (den 21sten) ein Kreistag abgehalten. — An Stelle des aus dem Repräsentanten-Kollegio der hiesigen Synagogen-Gemeinde ausgeschiedenen, nunmehrigen Gemeindevorstehers Herrn Rathmann D. Steinitz, ist der Kaufmann Carl Schäfer zum Repräsentanten gewählt, und die Wahl auch schon seitens der königl. Regierung bestätigt worden. — Wie seit einigen Wochen an jedem Sonntag, ist unser Wilhelmsbad auch gestern wieder der Sammelplatz vieler Erholung suchenden Familien aus den Städten der Umgegend gewesen. — Der Gesundheitszustand im Kreise ist ein recht befriedigender.

Pilchowitz. [Erweiterung des Hospitals.] Der Reihe der menschenfreundlichen Wohlthäter des Barmherzigen-Brüder-Hospitals in Pilchowitz (s. Bresl. Ztg. vom 28. April d. J.) haben sich hochherzige Gönner auf's Neue zahlreich angeschlossen und ist es dem Unterzeichneten eine angenehme Pflicht, deren Namen und die gütigst gezeichneten Beiträge der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Der Himmel wolle denselben für ihre Barmherzigkeit und Menschenliebe den reichsten Lohn werden lassen.

Rauden, den 20. Juli 1858. Hofrath Dr. Roger.

Se. kais. Hoheit der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian von Oesterreich	300 Thlr.
Ihre großherzogl. Hoheit die Frau Fürstin von Fürstenberg, geb. Prinzessin von Baden	100 „
Ihre Durchlaucht die Prinzessin Elise von Fürstenberg	50 „
Se. Durchlaucht der Fürst Boguslaw von Radziwill in Berlin	30 „
Herr Graf von Fürstenberg-Stammheim	50 „
Herr Graf von Ballestrem auf Ruda	50 „
Herr Rittergutsbesitzer Polednik auf Lissek	20 „
Se. Durchl. der regierende Fürst Alois von und zu Lichtenstein	150 „
Freifrau Charlotte von Rothschild	75 „
Herr Graf von Bathyany-Stattmann	20 „
Se. Durchlaucht der hochwürdigste Fürst-Erzbischof von Olmütz, Landgraf Friedrich von Fürstenberg	100 „
Herr Graf von Saurma-Jeltsch auf Tworkau	25 „
Se. Hoheit der Herzog Eugen von Württemberg	25 „
Herr Graf von Frankenberg auf Pilchowitz	150 „
Se. Durchlaucht der Fürst Max von Fürstenberg	50 „
Se. Durchlaucht der Prinz Emil von Fürstenberg	25 „
Herr Baron von Welczek auf Laband	10 „
Herr Rittergutsbesitzer Gemander auf Belk	50 „
Se. Durchlaucht der Prinz Adolph von Hohenlohe-Ingelfingen	100 „
Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan, Prinzessin von Kurland	50 „
Herr Oberamtmann Tilgner in Schlawentzütz	10 „
Sammlung des herzogl. Oberförsters Elias zu Rachowitz	26 „
Herr Kammerherr von Selchow auf Rudnik	25 „
Se. Excellenz der Herr Graf von Schaffgotsch, freier Standesherr auf Warmbrunn	100 „
In Summa	1591 Thlr.
Hierzu die unter dem 28. April d. J. in diesen Blättern bekannt gemachten Beträge von	2940 „
Gesammt-Summa	4531 Thlr

(Notizen aus der Provinz.) Hirschberg. Am verflossenen Sonntag war für die Gemeinde unserer evangelischen Gnadenkirche die Trennungsstunde von einem geliebten Verkündiger des göttlichen Worts, Herrn P. Hesse, welcher segensreich 12 Jahre hierselbst amtirte, herangenaht; in der Frühpredigt sprach der Scheidende zum Letztenmale von heiliger Stätte aufs bewegteste zu seiner Gemeinde, welche alle Räume des herrlichen Tempels aufs zahlreichste füllte. Unser Segensgruß begleitet ihn in seinen neuen größeren Wirkungskreis an der Kirche zu St. Bernhardin zu Breslau.

Görlitz. Der hiesige Anzeiger schreibt: Ueber den Fortgang der Verhandlungen für die Gebirgsbahn (Hirschberg-Waldenburg), daß die Garantie-Aktien gezeichnet sind. — Dagegen habe der Staat der von der österreichischen Seite beantragten Linie: Waldenburg-Liebau zum Anschluß an die reichenberg-pardubitzer Bahn, die Genehmigung versagt, da der Staat keiner Bahn, welche sächsisches oder österreichisches Gebiet berührt, die Genehmigung ertheilen will. Unfehlbr eine Folge des Vertrages über die zittau-reichenberger Bahn, worin Oesterreich an Sachsen versprochen hat, daß innerhalb 25 Jahren von Görlitz nach Reichenberg nicht gebaut werden darf. Es ist sonach auch keine Hoffnung für die Verkürzungslinie Görlitz-Hirschfelde-Zittau. — Möchte nur die Bahn Görlitz-Kottbus-Berlin bald zu Stande kommen. — Trotz der Meinung der Kaufleute ist jetzt eine günstige Zeit! sie sollte benützt werden. Daß der Standesherr von Muskau jede Betheiligung abgelehnt hat, war vorauszusehen. Die

---

Halslänge Unterschied zwischen Gelb, Grün und Fleischfarbe. Derjenige von ihnen, welcher am härtesten haute, würde Sieger des Wettrennens sein. Die Menge tobte und lärmte mit unregierbarer Erregbarkeit. Endlich war der verhängnißvolle Pfahl erreicht. Zwei der Pferde schossen gleichzeitig so dicht daran vorbei, daß trotz allem Enthusiasmus und Ergötzen am Ende doch kein Mensch wußte, wer eigentlich der Gewinner war.

[Zur Geschichte eines Bildes.] A. v. Sternberg eröffnet das 2. Bändchen seiner „Dresdener Gallerie" mit einem Abschnitt über ein Tizianisches Frauenportrait, die Marchesa von Pescara darstellend. Sie gehörte zu den schönsten und stolzesten Frauen Roms im sechszehnten Jahrhundert. Trauriger Weise zeichnete sie sich auch durch die größten Verbrechen aus. Nachdem sie die italienischen Höfe, nachdem sie Spanien und Frankreich mit ihrem Vater, dem Günstlinge und Gesandten Papst Paul III. besucht hatte, kam Junia Fürstin Romagnola, so hieß die spätere Marchesa, an den Hof von Ferrara. Dort fand sie vier bedeutende Anbeter auf einmal: Ariost, den Dichter, Aretino, den Kunst-Kritiker, Tizian, den noch jungen Maler und den Herzog selbst. Junia blieb ungerührt, trotz aller Anstrengungen der Bewerber um ihre Neigung. Der berühmte Sänger des „Orlando" fand keine Demüthigung seines Stolzes darin, die Nächte hindurch wie ein gewöhnlicher Citherspieler unter dem Fenster des Palastes zu stehen, um sein Lied zu singen — vergebens. Tizian bemühte sich um nur eine Sitzung, um eine Skizze zu vollenden, die er im Geheimen angefangen; er erhielt diese Gunst nicht, und Aretino's schönste Sonette blieben unbeachtet. Nur den Artigkeiten des Herzogs wurde ein gemessenes Entgegenkommen gezeigt, aber dieses galt der Diplomatie, nicht der Liebe. Verzweifelnd über die Kälte des göttergleichen Weibes entschloß sich Ariost, den Hof zu verlassen, Tizian stürzte sich in ein theologisches Thema und malte ein Konzil der Kirchenväter, die über die unentweihte Empfängniß Maria's disputirten, aber Aretino, der boshafte, der tückische Aretino, beleidigt, sich abgewiesen zu sehen, übernahm die Rache für alle. Er klammerte sich an ihre Fersen, folgte der Fürstin nach Rom und von Rom als Freund des Vaters nach Madrid. Er erhob es zu einer Aufgabe seines Lebens, seiner unerhörten Liebe die Genugthuung des Hasses zu verschaffen. Ein verwegener Abenteurer, Bernardo, von den Sbirren als Bandit gehetzt, bereits eingefangen, um auf die Galeeren abgeliefert zu werden, ward von Aretino aus dem Schlamme hervorgezogen, unter das Gefolge des Gesandten von Venedig gesteckt und als Marchese von Pescara an dem Hofe Karl V. vorgestellt. Sein Anstand war der eines Fürsten, vereint mit dem Eindrucke eines wilden Piraten. Die Abkunft von den Pescara's war dunkel, doch waren die Zeugnisse da, daß sein Wappen ein untadeliges sei, und Mitglieder seiner Familie sich in den Registern des goldenen Buches des venetianischen Adels fänden. Dies genügte. In einer Zeit, wo so viele glückliche Abenteurer umherzogen, die Söhne von Vätern, die diese Söhne nicht anerkannten, wollte und konnte man nicht so genau prüfen. War doch Don Juan von Oesterreich selbst ein solcher Abenteurer. Der Marquis Pescara wurde mit Beifall aufgenommen, und Aretino führte ihn in das Haus des Fürsten Romagnola ein.

Junia, die eiskalte Marmorschönheit, ging in die ihr gelegte Falle. Der Hand eines Granden von Spanien, des Herzogs von Olivarez, zog sie die Vermählung mit dem trotzigen Pescara vor. In Bologna ward die Hochzeit mit fürstlicher Pracht gefeiert. Nach Sternberg aber theilte Aretino — der Schriftsteller muß wohl seine historische Berechtigung dazu haben, daß er Aretino's Rache mit so gemeiner Schmach befleckt — mit dem Bravo-Marquis den Raub des Heirathsguts.

Sieben Jahre waren verstrichen, nachdem Junia diese Verbindung geschlossen. Welche Jahre für das reizende Weib, das deutet die folgende Scene an, die in Rom spielt. Tizian hat inzwischen den Höhepunkt seiner Wirksamkeit erreicht. Eines Abends sitzt der berühmte Künstler mit einigen Freunden bei einem kleinen Festmahle in der Villa des Kardinals Orsini in Rom, da wird ihm gemeldet, daß Jemand ihn zu sprechen wünsche. Es ist der Bote einer vornehmen Dame, die ihn zu sich bescheidet. Der Name dieser Dame klingt dem Künstler fremd ins Ohr, dennoch machte er sich sogleich bereit, dem Diener zu folgen, indem er seine Freunde nur wenige Augenblicke zu verlassen gedenkt. Er wird in einen Palast geführt und dort in einem prachtvoll dekorirten Gemache allein gelassen. Bald öffnet sich die Thür und eine hoch und schlank gewachsene Frau, in schwarze Schleier gehüllt, tritt herein, bleibt stehen und scheint sich die Züge und die Gestalt des Künstlers mit Aufmerksamkeit zu betrachten. Endlich nimmt sie einen Sessel ein, ihrem Gaste gegenüber. Als sie den Schleier zurückschlägt, glaubt Tizian, diese edlen, reinen Formen, die die Schönheit, aber auch die Kälte des antiken Marmors an sich tragen, schon einmal gesehen zu haben.

„Ihr erkennt mich nicht wieder, Meister," hebt sie an, „es sind über zehn Jahre, daß wir uns in Ferrara gesehen haben."

„Fürstin Romagnola!" ruft der Künstler.

„So hieß ich damals", entgegnet sie.

„Ihr seid vermählt?" —

„Gewesen."

Nach diesen Worten entsteht eine Pause. Die Dame sieht zu Boden nieder und ihre Stirn ist umwölkt, die starre Blässe ihres Gesichts scheint sich noch gesteigert zu haben. Mit Anstrengung nimmt sie endlich wieder das Wort und sagt: „Damals, Meister Tizian, wünschtet Ihr mein Bild zu malen, ich hatte Gründe, Euch dieses Begehren, obgleich es meiner Eitelkeit schmeichelte, abzuschlagen. Ich komme, um Euch zu bitten, dieses Bild jetzt zu schaffen.

„Ihr sollt in mir Euern gehorsamen Diener finden, Signora. Bestimmt nur gleich den Tag und die Stunde, denn ich mache diesmal nur einen kurzen Aufenthalt in Rom."

„Laßt es morgen in der Frühstunde sein."

„Wohl. Ihr wünscht doch ein Bildniß?"

„Nicht das allein. Ihr sollt mich in Verbindung bringen mit der Madonna und dem Christkinde, und zwar will ich als Reuige und um Vergebung Flehende vor der Mutter Gottes erscheinen."

Tizian, und dies wäre denn die Entstehung jenes Bildes von ihm auf der dresdener Gallerie, malte sie demnach, wie sie in einem einfachen weißen Gewande vor der thronenden Madonna steht. „Es war allerdings nicht die Demuth und Zerknirschung einer Magdalena", sagt Sternberg, „wie man sie gewöhnlich darstellt, es lag zu viel Trotz, zu viel finsterer Unmuth in diesen Zügen, aber es war dennoch eine irdische Größe, die sich vor der himmlischen beugte. Das wundervolle Gemälde, das Tizian geschaffen, zeigt uns den Seelenzustand, dieses stolzen, nicht gebeugten, nur gebrochenen Weibes." — Von dem Geheimniß, das ihre Brust verschloß, verrieth Junia dem Künstler nichts. Sie beklagte den Verlust ihres Vaters, aber von dem Gemahl weder, noch von den zwei Kindern, die sie ebenfalls seit Kurzem durch den Tod verloren, sagte sie nichts.

Einige Jahre nach der Vollendung des Tizianischen Bildes erfüllte Rom die Kunde von einer entsetzlichen That. Die Thäterin selbst jedoch war nicht mehr unter den Lebenden. Die Marchesa Pescara, so hatten jetzt die Nachforschungen ermittelt, hatte ihren Mann und ihre Kinder vergiftet. Der Verdacht war bereits schon einmal rege gewor-

Chaussee, bei welcher Görlitz in aller Stille 20000 Thaler verloren hat, war ein übler Vorgang.

† **Guben.** Der Gesellschaft, welche eine Eisenbahn von hier nach Burksdorf bei Riesa (aber noch preußisch!) quer durch die Niederlausitz bauen will, ist, wie man hört, ebenfalls die Zinsgarantie durch den Staat grundsätzlich nicht bewilligt worden. Es wird dies mit der kottbus-görlitzer auch der Fall sein. — Eine Anzahl hiesiger „Biedermänner" hat Anträge an landwirthschaftliche Vereine geschickt, um „Abschaffung der Schwurgerichte" zu petitioniren. Der pelpliner Verein veröffentlicht seine Entrüstung über ein solches Anmuthen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

ʒ **Posen,** 19. Juli. Nachdem nunmehr die Berathungen der Generalversammlung des landschaftlichen Kreditvereins hierselbst beendiget worden, sind die betreffenden Beschlüsse dem Ministerium zur Genehmigung zugegangen. In den Sitzungen führte der königl. Landschafts-Kommissarius, Herr Oberpräsident v. Puttkammer, den Vorsitz. Zuvörderst wurde über den Zustand der landschaftlichen Fonds Bericht erstattet, derselbe stellt sich folgendermaßen heraus: Die landschaftliche Pfandbriefs-Anleihe beträgt in 4% Pfandbriefen 13,759,200 Thlr., in 3½% Pfandbriefen 11,787,260 Thlr., zusammen also 25,546,460 Thlr., hiervon sind bis einschließlich der Weihnachtsversur 1857 amortisirt, in 4% Pfandbriefen 6,153,850 Thlr. und 3 Thlr 11 Sgr. 3 Pf. baar, in 3½% Pfandbriefen 3,392,460 Thlr. und 19 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. baar, von Seiten der Pfandbriefsschuldner und in Folge von Rentenablösungen sind gekündiget: in 4% Pfandbriefen 3,504,675 Thlr., in 3½% Pfandbriefen 636,440 Thlr., sonach beträgt das verbleibende Pfandbriefskapital 11,859,035 Thlr. Die landschaftlichen Rückstände belaufen sich bis zur Weihnachtsversur 1857 auf 14,396 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., und aus der erwähnten Versur auf 31,341 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Der Bericht über die im v. J. erledigten Geschäfte ergiebt, daß auf Requisition der Gerichte und wegen landschaftlicher Gebührnisse 23 Güter unter Sequestration, 19 subhasta gestellt sind, und zwar 16 auf Antrag der Gläubiger und 3 behufs Theilung, keine aber im Interesse der Landschaft. Der eigenthümliche Fonds der Landschaft bestand zu Weihnachten 1857 aus 4% Pfandbriefen 313,400 Thlr., aus 3½% Pfandbriefen 891,380 Thlr., aus baar 63,233 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf., hierzu tritt ein für die Landschaft auf hiesige städtische Grundstücke zur ersten Stelle eingetragenes auf 8459 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. validirendes Kapital, und das landschaftliche Gebäude, dessen Bau 76,856 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. gekostet hat, es beträgt daher der gesammte eigenthümliche Fonds 1,353,329 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Es ergiebt sich demzufolge ein sehr günstiges Resultat, während nach dem der letzten General-Versammlung erstatteten Berichte im Jahre 1846 der Tilgungsfonds 4,638,825 Thlr. betragen, beläuft er sich jetzt auf 13,687,425 Thlr., und während im gedachten Jahre der Bestand der eigenthümlichen Fonds in Pfandbriefen und baar 509,577 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. ausmachte, sind in demselben jetzt 1,268,013 Thl. 17 Sgr. 11 Pf. vorhanden. Demnächst lagen 28 Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme vor, von denen indeß 18 kein allgemein wichtiges Interesse boten, als Revision der beiden landschaftlichen Kassen und deren Rechnungen, die dechargirt wurden und gleichzeitig sowohl der General- wie der Provinzialdirektion für die vortheilhaften Operationen und für die bedeutenden Ersparnisse, welche aus dem Administrations- zu dem eigenthümlichen Fonds geflossen, einhellig Dank ausgesprochen wurde; ferner der Erlaß eines Pensionsreglements für die Landschaftsbeamten; Genehmigung der erfolgten Zahlung des einem Beamten einbehaltenen Gehalts, sowie die Erstattung der durch einen Landschaftsrath in einer Taxsache bezahlten Kosten aus dem landschaftlichen Administrationsfonds; die Feststellung des Gehaltsabzuges bei Beurlaubung des Kurators der General-Landschaftskasse; die Art der künftigen Anstellung landschaftlicher Beamten, namentlich sollen die Syndiker, Rendanten und alle übrigen Beamten der General- und Provinzial-Landschafts-Direktion nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur auf die Dauer der ersten Series, nämlich bis zum Aufhören der Verpflichtung zur Zahlung der Zinsen von den 4% Pfandbriefen angestellt werden, es soll ihnen jedoch bei dem Schluß dieser Serie, für den Fall, daß sie entbehrlich werden, wenn ihre Führung untadelhaft war, eine Entschädigung gezahlt werden, welche Abfindung für eine 5jährige Dienstzeit auf Höhe eines 2jährigen Gehalts, für eine 10jährige auf Höhe eines 3jährigen Gehalts und für eine 15 oder mehrjährige auf Höhe des von ihnen bezogenen 4jährigen Gehalts festgesetzt wurde, hierbei soll aber den erwähnten Beamten im Fall der Gestattung einer 3. Serie des landschaftlichen Vereins das Vorzugsrecht bei Besetzung der nöthigen Aemter je nach ihrer Qualifikation vorbehalten bleiben, wogegen sie das Recht auf die Aversionalsumme verlieren, sobald ihnen ein solches Amt zu Theil wird, die Diätarien aber sollen, da dieselben schon bei dem Pensions-Reglement berücksichtiget worden, an diesen Vortheilen nicht Theil nehmen; ferner die Aufhebung des Versiegelns der kassirten Pfandbriefe: die Ermäßigung der Reisekosten der landschaftlichen Beamten und Deputirten, was indeß nicht beliebt wurde; die Anstellung eines Registrators bei der General-Landschaftsdirektion mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thl.; die Festsetzung der neuen Etats für die Landschafts-Direktionen und Ertheilung von Gratifikationen; die Vergrößerung des Unterstützungsfonds für Wittwen und unversorgte Kinder verstorbener armer Landschaftsbeamten, wozu nunmehr jährlich 200 Thlr. aus dem eigenthümlichen Fonds fließen sollen; die Einführung der Gasbeleuchtung im Landschaftshause; die Wahl von 2 General-Landschaftsräthen und 3 Stellvertretern, so wie 6 beständiger Mitglieder des Provinziallandschafts-Kollegii, es wurden gewählt, zu General-Landschaftsräthen die Herren Jos. v. Ulatowski und Marcell v. Zoltowski, zu Stellvertretern die Herren A. v. Guttry, v. Haza-Radlitz und Severin v. Skorzewski, zu permanenten Mitgliedern des Provinzial-Landschaftskollegii die Herren Carl Bardt, Ad. Graf Bninski, Julian v. Jaraczewski, Victor v. Zakomicki, Theodor Graf Mycielski und M. Sypniewski; die Aenderung der Art der Ausfertigung und Eintragung der Pfandbriefe, es soll namentlich hierbei von nun an wie bei den westpreußischen Pfandbriefen verfahren werden, jedoch mit der Modifikation, daß auf den Pfandbriefen der Konvertirungsstempel nicht aufgedrückt werde, da bis jetzt bei der hiesigen Landschaft keine Pfandbriefe konvertirt worden; das Gesuch zweier Kassenbeamten der Provinzial-Landschafts-Direktion, ihr Pensionsrecht betreffend, so wie das eines Kalkulators um Erhöhung der ihm bewilligten Emeritalpension; endlich die Feststellung, daß die Zahlung des Portos für die Korrespondenz wegen Einziehung landschaftlicher Zinsreste bis zur Einleitung der Sequestration oder Observation aus dem landschaftlichen Administrationsfonds geschehen soll und die Bestimmung, daß die General- und Provinzial-Landschaftsräthe berechtiget und verpflichtet sein sollen, auch nach Ablauf ihrer Dienstzeit dem Amte so lange vorzustehen, bis der in ihre Stelle erwählte Rath bestätigt worden, hiernächst aber noch die ihnen übertragenen und begonnenen Geschäfte, insofern dies die Direktionen für nothwendig erachten, zu erledigen und zwar mit derselben gesetzlichen Kraft und Giltigkeit, als wenn sie solche während ihrer Amtsführung besorgt hätten. Die übrigen 10 Berathungsgegenstände und deren Beschlüsse waren dagegen von allgemeinem und theilweise von sehr wichtigem Interesse. Zunächst die Entscheidung, daß von den wegen Unglücksfällen gestundeter Landschaftszinsen, Verzugszinsen in Zukunft nicht mehr gefordert, und die seit dem 17. März 1849 schon bezahlten, einschließlich der für die Weihnachtsversur 1848 gestundeten Zinsen, den Interessenten erstattet werden sollen. Anbelangend die Art der Verwendung des eigenthümlichen Fonds und dessen Vertheilung, so wurde zuvörderst dargelegt, daß zu den in der Kreditordnung bestimmten Zwecken und zur Erstattung des von Sr. Majestät dem Könige vorgeschossenen Kapitals von 200,000 Thlr., eine Summe von 500,000 Thlr. in Pfandbriefen ausreichen würde und nach Abzug derselben von dem Bestande am 1. Juli 1857 727,703 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. verblieben. Ein Vorschlag ging nun dahin, diesen Ueberschuß dem Tilgungsfonds zu überweisen oder aus dem Ueberschusse des eigenthümlichen Fonds theilweise Abzahlungen landschaftlicher Darlehne in demjenigen Betrage zu bewirken, welcher aus dem gedachten Fonds jedem einzelnen Gute zufallen wird, und zwar in 4% Pfandbriefen bei Gütern, welche blos mit 4% oder mit 4% und 3½% Pfandbriefen belastet sind, in 3½% Pfandbriefen dagegen bei Gütern, auf denen lediglich 3½% Pfandbriefe haften, wobei die Amortisation des abzuzahlenden Theils des ursprünglichen Kapitals hinzugerechnet werden soll; ferner wurden mehrere Projekte überreicht, welche den Zweck haben, den Mitgliedern des landschaftlichen Kreditvereins zu Hilfe zu kommen, und zwar zwei Projekte behufs Gründung einer posener Landschaftsbank, wozu aus dem eigenthümlichen Fonds 1 Million Thaler in 3½% Pfandbriefen bestimmt werden soll, die auf adelige Güter in hiesiger Provinz bis auf Höhe von ⅔ der landschaftlichen Taxe in Bankbillets, welche sich durch Zahlung von 5 % des Darlehns amortisiren, ausgeliehen werden sollen; ebenso ein Projekt zur Zahlung eines Vorschusses von 1 Million Thalern in 3½% Pfandbriefen aus dem erwähnten Fonds behufs Anlage einer Bank zu landschaftlichen Darlehnen für Vereinsmitglieder, welche von einer Versur zur andern in baarem Gelde oder in unverzinslichen, auf Höhe von einer Million Thaler auszugebenden Banknoten, gegen Ausstellung eines von zwei Mitgliedern des landschaftlichen Kreditvereins girirten Wechsels unter der Bedingung gewährt werden sollen, davon 5 Prozent Zinsen zu entrichten, welche nach Abzug der Verwaltungskosten zum eigenthümlichen Fonds fließen und in Pfandbriefe umzuwandeln sein werden; sodann ein Projekt zur Ertheilung von Darlehnen aus dem gedachten Fondsbestande an die Vereinsmitglieder auf die Dauer der Amortisationsperiode der 4% Pfandbriefe, und zwar in 3½% Pfandbriefen nach dem Nennwerthe, hinter der bisherigen landschaftlichen Anleihe, bis auf Höhe von ¾ der Darlehnstaxe, unter der Verpflichtung, die Rückzahlung in eben solchen Pfandbriefen nach dem Nennwerthe oder baar zu leisten und 5 Prozent Zinsen zu entrichten, nämlich 3½ % vom Darlehn und 1½ % zur Amortisation der Schuld; endlich ein Projekt zur Bewilligung von Darlehnen aus dem erwähnten Fondsbestande an die Vereinsmitglieder auf die Dauer der Amortisation der 4% Pfandbriefe, gegen Zurückzahlung nach halbjähriger Kündigung und gegen Entrichtung von 4 Prozent Zinsen in halbjährigen Raten, um damit die halbjährigen Zinsen von sämmtlichen, zum landschaftlichen Kreditverein gehörigen Gütern zu berichtigen, wenn solche keine Zinsrückstände schuldig und nicht unter Sequestration oder Subhastation stehen, und zwar nach erfolgter Einwilligung der Provinzial-Landschafts-Direktion und Ausstellung einer Anweisung auf den qu. Fonds über das gegebene Darlehn, worin die Zusicherung enthalten, daß, wenn dasselbe in der angegebenen Zeit nicht zurückgezahlt werden sollte, gegen den Schuldner die landschaftliche Exekution vollstreckt werden wird. Es wurde indeß keines dieser Projekte zum Beschlusse erhoben, weil es überhaupt für zweckmäßig erachtet wurde, die Bestände des eigenthümlichen Fonds ganz unberührt zu lassen, um damit für den Fall der Genehmigung einer 3. Serie des landschaftlichen Vereins geeignete Operationen vornehmen zu können, wodurch den neuen Pfandbriefen ein angemessener Cours verschafft werden würde. Bezüglich der Vertheilung des eigenthümlichen Fonds resp. des Theilnahmerechts der Mitglieder der 2. Serie und der Grundsätze, nach welchen beim Ausscheiden der Mitglieder des ältern Vereins die Auseinandersetzung zwischen beiden Serien erfolgen soll, wurde folgende Art proponirt: Das von Sr. Majestät dem Könige vorgeschossene Kapital von 200,000 Thlr. soll mit dem Schluß der Amortisation der 4% Pfandbriefe auf die im Verbande verbleibenden Mitglieder übergehen, dagegen sollen die Ueberschüsse des Fonds zwischen der 4% und 3½% Serie, im Verhältnisse der qu. Darlehne, welche für jede der beiden Serien bei Beendigung der Amortisation der 4% Pfandbriefe eingetragen sind, getheilt werden, es würden sodann die im Verein zurückbleibenden Mitglieder verpflichtet sein, auf ihren Antheil, das Landschafts-Gebäude nach der Baukosten-Summe von 76,856 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., desgleichen das auf hiesige städtische Grundstücke für die Landschaft eingetragene Kapital, welches jetzt 8665 Thlr. 6 Sgr. beträgt, insoweit dasselbe beim Schlusse der 1. Serie noch nicht amortisirt sein wird, so wie sämmtliche, aus diesem Fonds für sequestrirte oder subhastirte Güter und zur Deckung rückständiger Zinsen, nicht minder alle bei der Auseinandersetzung vorhandenen Aktiva dieses Fonds mit dem Rechte zu deren Einziehung anzunehmen, ebenso soll die Verwaltung des Zinsenrestenfonds und des Depositoriums auf die im Verbande verbleibenden Mitglieder mit der Verpflichtung übergehen, die Zinsrückstände einzuziehen und die noch im Umlauf befindlichen Coupons auszuzahlen, ferner sollen die im Verein zurückbleibenden Mitglieder, insofern zur Zeit der Auseinandersetzung pensionirte Beamte vorhanden sind, die Verpflichtung haben, denselben die Emerital-Pension fortzuzahlen, ebenso die Beamten und Diätarien der Landschaft zu übernehmen und die entbehrlichen bestimmungsmäßig zu entschädigen, hiefür sollen sie aber auf ihren Antheil 100,000 Thlr. aus dem Fonds erhalten und ihnen die nicht erhobenen Beträge für gekündigte 4% Pfandbriefe nach deren gerichtlicher Amortisation als ausschließliches Eigenthum überwiesen werden, demnächst würden nach erfolgter Vertheilung des Fonds zwischen beide Serien die Mitglieder an demjenigen Theile partizipiren, welcher auf die Serie fällt, zu welcher sie gehören, und zwar im Verhältnisse der Darlehne, welche auf deren Gütern am Schlusse der Amortisation der 4 % resp. 3½ % Pfandbriefe eingetragen sein werden, der alsdann zu bestimmende Betrag des Antheils soll jedoch nicht den Personen, sondern den zur Landschaft gehörigen Gütern zu Gute kommen, also nur der zeitige Gutseigenthümer ein Recht an den eigenthümlichen Fonds haben, jedoch die Auszahlung seines Antheils nicht fordern können, vielmehr soll in dieser Beziehung der Beschluß der General-Versammlung, welchen dieselbe wegen Benutzung des nach Serien vertheilten eigenthümlichen Fonds jederzeit zu erlassen berechtiget ist, für ihn verpflichtend sein, obzwar mit dem Vorbehalte, daß die Zinsen zu 3½ % jedenfalls dem zeitigen Gutseigenthümer von seinem Antheil gesichert bleiben müßten, endlich aber soll der auf die ältern Mitglieder des Vereins fallende Theil des qu. Fonds am Schlusse der Amortisation der 4 % Pfandbriefe zur schnelleren Tilgung derselben, oder zu solchen allgemeinen Zwecken des landschaftlichen Vereins verwendet werden, welche die aus Abgeordneten beider Serien bestehende General-Versammlung für vortheilhaft erachten wird, zu welchem Behufe eine solche 2 Jahre vor dem Ende der erwähnten Amortisation einberufen werden solle. — Die Generalversammlung lehnte jedoch aus mehrfachen Gründen und namentlich in Rücksicht darauf, daß im Fall der Gestattung einer III. Serie sich diese Grundsätze möglicherweise nicht als ganz zweckmäßig erzeigen dürften, es ab, einen, wenn auch nur für den eventuellen Fall, daß die III. Serie nicht bewilliget werde, maßgebenden Beschluß über die Grundsätze zur Vertheilung des eigenthümlichen Fonds zu fassen. Desgleichen wurde das Projekt, die Bestände des gedachten Fonds durch Ankauf, nicht blos von Pfandbriefen, sondern auch anderer cours- und depositalmäßige Sicherheit habenden Papiere besser zu benutzen, abgelehnt. Was nun aber den ferneren Beitritt zum landschaftlichen Kreditvereine und Erneuerung der Pfandbriefsdarlehne, sowie die Ertheilung derselben bis zu ¾ des Taxwerthes anbetrifft, so bemerkte der königl. Kommissarius, daß dieser Gegenstand auf Grund von Erlassen seitens des königl. Ministeriums unter die Proponenda zwar nicht aufgenommen werde könne, er es indeß nicht verhindern werde, wenn die Versammlung für angemessen halten sollte, im Anschlusse an ihre verfassungsmäßig obliegende Beschlußfassung, Wünsche und Anträge zur Kenntniß des vorgeordneten Ministerii zu bringen, welche außerhalb der zur Bevorwortung verstatteten Proponenda liegen, welche Anträge gewiß, nach ihrem Inhalte, bei dem königl. Ministerium erwogen und so weit zuläßig berücksichtigt werden würden, weßhalb er auch gestatte, daß das Material, welches die Generaldirektion mit anerkennenswerther Gründlichkeit gesammelt und vorbereitet hat, um für die Berathung der verschiedenen Projekte zur Eröffnung neuen Kredits als Anhalt zu dienen vorgelegt werde, und hierüber Berichterstattung erfolge. Die Versammlung sprach ihre Ansicht dahin aus, daß sie in der betreffenden Ministerialbestimmung, durch welche die gedachten Projekte von ihrer Berathung ausgeschlossen werden, eine Beschränkung der ihr nach der Kredit-Ordnung zustehenden Rechte finde, genehmigte demnächst den von der Kommission gefertigten Entwurf zum Statute, betreffend den ferneren Beitritt zum landschaftlichen Kreditvereine, sowie die Erneuerung der landschaftlichen Darlehne mit der Bitte an den Hrn. Minister, die allerh. Sanction dieses Statuts auszuwirken. Die beantragte Wahl einer Deputation, um diesen Gegenstand mit einer besondern Adresse Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen persönlich vorzutragen, sowie die Ernennung einer Kommission zur rechtsgiltigen Vertretung der General-Versammluug für den Fall der Nothwendigkeit fernerer Berathungen über etwaige Modifikationen der Erneuerung resp. der Erweiterung des landschaftlichen Kredit-Instituts, konnte indeß, nach der Erklärung des königl. Kommissarius, daß er, obgleich er den Entwurf zum Statute für musterhaft erachte, diesen Gegenstand dennoch zur Berathung der General-Versammlung infolge erwähnter Ministerial-Bestimmung nicht verstatten könne, nicht erfolgen. Hinsichtlich der Bekanntmachung der gekündigten und verloosten Pfandbriefe wurde eine Aenderung in der Art beschlossen, daß die Veröffentlichung durch die Zeitungen, gleich wie bei den schlesischen Pfandbriefen, in der Weise geschehe, daß nur der Text der Kündigung in dieselben eingerückt und hierbei bemerkt werde, wo die Verzeichnisse der Pfandbriefe sich befinden; ebenso eine Modifikation in Betreff der Rekognitionen über Einlieferung gekündigter Pfandbriefe; es sollen nämlich solche Pfandbriefe fernerweit erst im Zahlungstermine gegen Empfang der Valuta eingereicht werden; ferner die Aenderung wegen der Art der Zahlung der Valuta der gekündigten Pfandbriefe und zwar sollen von nun an sowohl die 4% als 3½% Pfandbriefe, sobald die Ablösung infolge der verfassungsmäßigen Vorschriften geschieht, nicht blos gegen Empfang eines anderen posener Pfandbriefs von gleichem Betrage und mit gleichen Zins-Kupons versehen, sondern auch gegen Baarzahlung des vollen Nennwerthes der 3½% Pfandbriefe und der 4% Pfandbriefe ebenfalls des Nennwerthes mit dem Aufgeld nach dem Cours bis auf Höhe von 3% gekündigt werden können; desgleichen die Aenderung hinsichtlich der Realisation der Zinskupons, dieselbe soll nicht mehr blos im Zahlungstermine, sondern auch bis 14 Tage vor dem Beginne der nächsten Versur bei der Provinzial-Landschafts-Kasse erfolgen, hiernächst aber die bis dahin nicht erhobenen Zinsen an die General-Landschafts-Direktion zur weitern Auszahlung abgeführt werden. Dagegen wurde die angeregte Aenderung in Betreff der Zeit der Einberufung des engern Ausschusses und behufs Kostenersparung denselben statt jährlich, ferner nur alle 2 Jahre zusammenzuberufen, von der Versammlung nicht genehmiget. Endlich aber wurde beschlossen, daß bei den in den landschaftlichen Kreisversammlungen stattfindenden Wahlen die Ehemänner berechtigt sein sollen, für ihre Frauen mitzustimmen, welche Berechtigung bisher in Zweifel gezogen worden.

Stettin, 20. Juli. **Weizen** flau, loco ohne Umsatz, 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 69¼—69 Thlr. bez., pr. Frühjahr 73 Thlr. bezahlt und Gld., 73½ Thlr. Br.

Roggen anfangs still, schließt fester, loco geschäftslos, 77pfd. pr. Juli

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

den, doch hatten die Stellung der Verbrecherin und ihre mächtigen Verwandten ihn niedergehalten; nun kam es jetzt zur öffentlichen Anklage. Aretino — hatte diese Anklage erhoben. Die Marchesa fand man eines Morgens todt in ihrem Gemache.

Wie viel Wahrheit, wie viel Dichtung in dieser Darstellung Sternbergs sein mag, das lassen wir bei Seite. Jedenfalls gewinnt die gedankenvolle Betrachtung der Meisterwerke durch solche Legenden. Ebenso wie sich eine Landschaft noch schöner belebt durch die Sagen, welche der Volksglaube in diese Landschaft verlegt.

Tegernsee, 17. Juli. Heute Mittag kam ein sogenannter „Kametwagen" hier durch, d. h. ein Wagen, dessen schönes Viergespann den Hausrath eines ländlichen Bräutigams enthielt. Hintendrein kam eine mit Bändern und Laub wohlgezierte schöne, braune Kuh, welche zur Morgengabe gehört. An der Stirne trug sie nach altem Brauche einen funkelnden Frauen-Zwanziger. Das Einziehen der Zwanziger wird also auch auf die Gebräuche des Bergvolkes störend wirken. Die Fremden alle, Herren und Damen, und besonders Ihre Landsleute, kamen herzu, den hochzeitlichen originellen Hausrath zu beschauen. Unten waren zwei große weißgescheuerte Wasserzuber und ein Wasserschäffel, daneben ein polirter Kommodenkasten und 2 schöne Sessel. In der Mitte ein hoher Kleiderkasten, reich und bunt bemalt von vom Dorfmaler und Schreiner Johann Sigl von Helfendorf, Ldg. Aibling. Auf den Thürflügeln waren Heiligenbilder, auf der Rückseite vier ländliche Figuren, die vier Jahreszeiten darstellend. Die beiden rothbebänderten und schneeweißen Hochzeitbetten standen hoch obenauf sich gegenüber. Das Holzwerk daran war blank polirt. Auf einer Bettstelle war das Bild des h. Joseph, auf der anderen das der Mutter Anna, auf einer dann noch der wohlgetroffene Heimathsort des Bräutigams, Neukirchen bei Miesbach, auf der anderen eine Alme mit einer Sennerin, die Kuh melkend. Das Ganze machte auf alle Städter einen freundlichen Eindruck, welcher sich noch steigerte, als der Bräutigam den Anwesenden den Bierkrug kredenzte und sie, ihnen die Hand freudig reichend, zur Hochzeit einlud, welche Montags zu Egern sein wird. Die Meisten sagten ihre Theilnahme zu. Der Bräutigam hatte gemeint, der Anblick seines Kametwagens möchte auch den hohen Herrschaften im Schlosse gefallen, und er fragte deshalb dort an, ob er an dessen Seefronte denselben vorüberführen dürfe. Das originelle Anerbieten ward jedoch abgelehnt, „da der König der Ruhe bedürfe." Ich frug den Hochzeiter, einen rüstigen Mann in den Vierzigern, ob ihn diese Ablehnung verdrieße. Er meinte aber: „Deshalb sind wir doch gut Freund!" (N. Pr. Z.)

[Was man in Berlin eine Promenade im Freien nennt.] Vor einigen Tagen wurde in den hiesigen Blättern eine „herrschaftliche Wohnung mit dazu gehöriger Promenade im Freien" zum Vermiethen angekündigt. Ein alter Herr, der mit seiner gleichfalls bejahrten Ehefrau eine solche Wohnung suchte, begab sich deshalb mit dieser nach dem bezeichneten Hause. Wie erstaunte er aber, als ihm die von dem Hauswirth zu vermiethende „herrschaftliche Wohnung" als im vierten Stockwerk liegend bezeichnet wurde. Auf dessen lästiges Andrängen mußte er noch die Wohnung besichtigen. Er fand dieselbe zwar schicklich eingerichtet, äußerte jedoch, daß sowohl seine als die Kräfte seiner Frau zu schwach seien, um täglich diese Höhe einigemale hinaufzuklimmen und wieder herabzusteigen, schon der Gartenpromenade wegen, um die es ihm hauptsächlich zu thun sei. „Oh! das haben Sie außerordentlich bequem, entgegnete der Wirth, Sie brauchen deshalb nur noch eine Treppe höher zu steigen, dann sind Sie auf dem flachen Dache, wo Sie eine Fülle der herrlichsten Oleander-, Geranium- und Rosenbaumtöpfe finden werden. Und reinere Luft treffen Sie in ganz Berlin nicht! Auch vor lästiger Gesellschaft, welche sonst noch so häufig den Genuß auch des schönsten Gartens verleidet, sind Sie sicher." — Der Wirth hat sicher einmal eine Reise nach Neapel gemacht, wo auch die Wohnungen je näher den Wolken, desto vornehmer und theurer werden. (N. P. Z.)

[Eine Jagdgeschichte.] Aus dem Kreise Puttwil wird von Petersburg ein seltsamer Vorfall berichtet: Während einer Bärenjagd gerieth ein angeschossener Bär in ein Dorf, wo ihm ein Aufseher zu Leibe ging, der jedoch von dem angeschossenen Thiere genöthigt wurde, sich in den Fluß zu werfen. Der Bär sprang nach, der Verfolgte tauchte unter und entkam. Der Bär versuchte an das jenseitige Ufer zu gelangen, stieß während des Schwimmens mehrmals ein fürchterliches Gebrüll aus und erreichte mit Mühe das Ufer, an dem er empor klomm und zum größten Erstaunen der Zuschauer einen ungeheuren Wels an seiner Hinterpfote mit aus dem Wasser heraus brachte. Der Wels hatte sein Hinterbein bis zum Gelenk verschlungen. Beide Thiere wurden von den herbei eilenden Jägern getödtet. Der Bär wog 411 Pfund, der Wels 157 Pfund. Die russischen Jäger scheint es, begnügen sich nicht mehr mit Enten, sondern müssen gleich Bären berichten.

[Neue Art von Fußbekleidung.] Neulich standen in Berlin zwei echte „Rehberger" müßig auf der Straße beisammen. Dicht bei einem Neubau war Theer ausgelaufen und der eine von jenen rührte mit seiner Stiefelsohle in demselben herum. „Wat machste denn da, Fritze, wo kannste denn in'n Theer treten, Du stinkst ja danach!" — „Laß man sind, Junge, ick habe schon lange nitscht verdient un kann mir also ooch nicht versohlen lassen. Sehste, nu jeh ick erscht in'n Theer un denn in'n Sand, denn habe ick Asphalt unter de Beene!"

[Abwehr.] Geleitet von der Ueberzeugung, daß die Blüthe der christlichen Theologen auch durch die rechte Bewegung der Geister bedingt sei, hat Dr. Böhmer, wie er in seiner Broschüre: „Der unerleuchtete Eifer für die katholische Kirche ꝛc." S. 2 mittheilt, seine „Lehrunterschiede der katholischen und evangel. Kirchen" an neun theologische Fakultäten mit der Bitte gesendet, sie öffentlich zu beurtheilen, d. h. versuchsweise zu widerlegen. Da aber die Widerlegung ihre besondern Schwierigkeiten haben dürfte, weil das Werk über die Lehrunterschiede „in Bezug auf Gründlichkeit, Unparteilichkeit und objektive Wahrheit alle bisher erschienenen, sogenannten Symboliken, in denen derselbe Gegenstand behandelt worden ist, übertrifft" (vergl. das Magazin für die Literatur des Auslandes, Jahrg. 1857, Nr. 130), so ist es begreiflich, daß, wie Dr. Böhmer gleichfalls in der Broschüre mittheilt, die meisten Fakultäten seine Bitte nicht erfüllt haben. Wenn nun ein Ungenannter in dem „Schlesischen Kirchenblatt" Nr. 29 behauptet, diese Mittheilung sei „das Wichtigste und Interessanteste" in der Broschüre: so bleibt er den Beweis für die Behauptung schuldig und muß ihn schuldig bleiben, weil die Behauptung falsch ist. Das Falsche der Behauptung erhellt aus der Thatsache, daß das Wichtigste und Interessanteste in der Böhmer'schen Broschüre der leidenschaftslose Nachweis ist, es seien die Hauptmomente, welche gegen die „Lehrunterschiede" in der anonymen Schrift: „Katholisches" ꝛc. in leidenschaftlicher Weise vorgetragen sind, völlig unhaltbar. Wer diese Thatsache leugnet, hat die Broschüre entweder nicht gelesen, oder, wenn er sie gelesen hat, nicht verstanden, obgleich sie verständlich genug geschrieben ist. *

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 335 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 22. Juli 1858.

(Fortsetzung.)

und Juli-August 43½—43⅜—43¼—43⅝ Thlr. bez., pr. August-September 44 Thlr. bez., pr. September-Oktober gestern Abend 44 Thlr. bez., heute 44¼ bis 44½—44¾ Thlr. bezahlt und Br., 44½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 44¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 47 Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste 69/70pfd. große pommersche pr. September-Oktober 40 Thlr. bez., pr. Oktober-November 40 Thlr. Gld.

Hafer 47/50pfd. mit Ausschluß von polnischem und preußischem 32 Thlr. Br. und Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 62—69 Thlr. Roggen 44—47 Thlr. Gerste 38—39 Thlr. Hafer 31—33 Thlr. Erbsen 58—64 Thlr.

Rübsen kurze Lieferung nach Probe 108 Thlr. bez.

Rüböl flau, loco 15¾ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 15⅔ Thlr. Br.

Spiritus niedriger, pr. Juli und Juli-August 18¾ % Br., 18⅞ % Gld., pr. August-September 18¾ % bez. und Br., 18⅞ % Gld., pr. September-Oktober 18½ % bez. und Br., pr. Oktober-November 18¾ % bez. und Br., pr. Frühjahr 18 % bez., Br. und Gld.

Harz braunes amerikanisches 1⅚ Thlr. bezahlt.

Palmöl 1ma liverpooler loco 14⅚ Thlr. bezahlt, Lagos loco 14⅓—14½ Thlr. bezahlt.

Talg Clain loco 13 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Leinöl loco 13⅙ Thlr. Br.

Pottasche Casan 8⅚—8½ Thlr. bez.

Blauholz 2⅙ Thlr. bez. und Br.

---

† **Breslau,** 21. Juli. [Börse.] Wie gestern war auch heute die Börse für österr. Kredit- und österr.-franz. Staatsbahn-Aktien günstig gestimmt, wofür man höhere Preise bewilligte; dennoch fanden sich zu besseren Coursen hierin viele Abgeber und der Schluß zeigte sich für beide Devisen etwas matter. In Eisenbahnpapieren ist fast nichts umgegangen; Fonds jedoch zogen etwas an.

Darmstädter 93¾ Gld., Credit-Mobilier 117¼ Br., Commandit-Antheile 104 Br., schlesischer Bankverein 80½ Gld.

§§ **Breslau,** 21. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen steigend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juli 39¾ Thlr. bezahlt, 40¼ Thlr. Gld., Juli-August 39¾ Thlr. bezahlt, 40¼ Thlr. Gld., August-September 40 Thlr. bezahlt, 40½ Thlr. Gld., September-Oktober 41—42—41¾ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 42 Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 43 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 44—44¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl pr. Herbst etwas niedriger; loco Waare 16⅓ Thlr. Br., pr. Juli 16⅓ Thlr. Br., Juli-August 16⅓ Thlr. Br., August-September 16¼ Thlr. Br., September-Oktober 16⅙—1/12 Thlr. bezahlt, 16⅙ Thlr. Br., Oktober-November 16⅙ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember — —, pr. April-Mai 1859 16 Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus höher gehalten; pr. Juli 8 Thlr. bezahlt, Juli-August 8 Thlr. bezahlt, August-September 8 Thlr. Gld., September-Oktober 8⅓ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 8⅓ Thlr. Br., November-Dezember — —, April-Mai 1859 9 Thlr. bezahlt.

⚭ **Breslau,** 21. Juli. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute für alle Getreidearten einen sehr stillen Markt; die Zufuhren waren nur sehr mittelmäßig, die Käufer zurückhaltend und es wurde nur das Nöthigste für den Konsumtionsbedarf genommen; Roggen, Gerste und Hafer wurden etwas billiger erlassen.

Weißer Weizen ...	76—80—85—90	Sgr.	84 Pfd. neues Gewicht = 90 Pfd. altes. (nach Qual. u. Gewicht.)
Gelber Weizen ...	74—78—82—85	"	
Brenner-Weizen...	70—72—74—75	"	
Roggen	49—51—53—54	"	83 Pfd. neues Gewicht = 89 Pfd. altes.
Gerste...........	40—42—43—44	"	70 Pfd. neues Gewicht = 75 Pfd. altes.
Hafer............	38—40—42—43	"	50 Pfd. neues Gewicht = 54 Pfd. altes.
Koch-Erbsen......	70—75—80—85	"	
Futter-Erbsen	56—60—64—67	"	

Oelsaaten in trockenen Qualitäten waren begehrter und es wurde 1 bis 2 Sgr. über die höchste Notiz für Ausnahme-Qualitäten bezahlt; feuchte Sorten schwer verkäuflich. Winterraps 114—120—126—133 Sgr., Winterrübsen 124 bis 128—132—136 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco und pr. Juli-August 16⅓ Thlr. Br., August-September 16¼ Thlr. Br., September-Oktober 16⅙—1/12 Thlr. bezahlt, Oktober-November 16⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus niedriger, loco 8⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute eine matte Stimmung und geringe Kauflust bemerkbar; die Notirungen sind nur nominell.

Rothe Saat 15—16—17—17½ Thlr. } nach Qualität,
Weiße Saat 18—20—22—25 Thlr. } der Zoll-Ctr. zu 100 Pfd.

An der Börse wurde Roggen etwas höher bezahlt, Spiritus matt und niedriger. — Roggen pr. Juli und Juli-August 39¾ Thlr. Br., 39½ Thlr. Gld., August-September 40¼ Thlr. Gld., September-Oktober 41—41¼—41½ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November 42 Thlr. Gld. — Spiritus loco 8 Thlr. bezahlt und Br., 7¾ Thlr. Gld., pr. Juli und Juli-August 7 11/12—8 Thlr. bezahlt, August-September 8 1/12 Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober 8⅙ bis 8¼ Thlr. bezahlt, Oktober-November 8⅙—8¼ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 21. Juli. Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 21. Juli. Oberpegel: 12 F. 7 Z. Unterpegel: — F. 4 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

§ **Breslau,** 21. Juli. [General-Versammlung der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.] Die heute Nachmittag von 3 Uhr an im Saale des Café restaurant, unter Vorsitz des Herrn Ministers a. D. Milde und in Anwesenheit des königl. Eisenbahn-Kommissarius, Herrn Geh. Regier.-Raths v. Nostitz abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn erhielt zunächst den gedruckten Geschäftsbericht des Direktoriums für das Jahr 1857. Danach haben die Verhältnisse des Personenverkehrs im vorigen Jahre eine wesentliche Aenderung nicht erfahren, wogegen die Zunahme des Güterverkehrs u. A. durch bedeutende Getreidebeförderungen alle Erwartungen übertroffen hat. Es wurden im Ganzen 76,525 Personen, und 1,559,700 Ctr. Güter (einschließlich Vieh und Dienstgüter) befördert.

Die Gesammt-Einnahme aus dem Personen-Verkehr betrug 43,544 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., aus dem Güterverkehr 77,932 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. und zwar steigerte sich dieselbe gegen das Vorjahr beim Personen-Verkehr um 2972 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., beim Güterverkehr um 20,861 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. Außerdem betrugen die diversen Einnahmen an Miethen und Pachten, Entschädigung vom Postfiskus, Zinsen-Erträge 2c. insgesammt 9406 Thlr. 11 Pf. Hiernach belief sich die Summe der Betriebs-Einnahmen auf 130,883 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Davon wurde verwendet: 1) zu den laufenden Betriebs-Ausgaben 68,334 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., 2) als Beitrag zum Reserve- und Erneuerungs-Fonds 2 pCt. des 1,087,500 Thlr. betragenden Anlage-Kapitals 21,750 Thlr. und ein extraordinärer Zuschuß von 1,750 Thlr., zusammen 23,500 Thlr., 3) zur Zahlung der Dividende von 1,087,500 Thlr. Stamm-Aktien-Kapital à 3½ pCt. 38,062 Thlr. 15 Sgr., 4) zur Zahlung der Eisenbahn-Abgabe 974 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., 5) zur Ueberweisung an den Betrieb pro 1858 behufs weiterer Verrechnung 13 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.; in Summa 130,883 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Unter Bezugnahme auf den gedruckten Bericht, dem wir obige Daten entlehnt, bemerkte der Vorsitzende, daß das Direktorium sich veranlaßt gesehen, statt des früheren ½ pCt. des Anlage-Kapitals den statutenmäßig zulässigen Maximal-Beitrag von 2 pCt. desselben und einen extraordinären Zuschuß von 1750 Thlr. in dem Reservefonds einzulegen. Es hätten somit, im Fall die seither üblichen Prinzipien hätten festgehalten werden dürfen, den Aktionären 5 pCt. Dividende gewährt werden können.

Nach erfolgter Rechnungslegung ertheilte die Versammlung dem Direktorio die vom Verwaltungsrath beantragte Decharge, und schritt demnächst zu den statutenmäßigen Neuwahlen. Als Direktionsmitglieder sind die Herren Ertel und Reichenbach einstimmig wieder gewählt, während als Stellvertreter die Herren Gordan und Rud. Tietze neu hinzu kommen. Zum Ausschußmitgliede ist Herr Volkmann wieder gewählt, und zu Stellvertretern im Ausschuß sind die Herren Morgenthal, Gräfe, Stupin und Pringsheim neu gewählt.

Hierauf wurden folgende Anträge des Direktoriums genehmigt:

1) die Vergrößerung des Anlage-Kapitals um 100,000 Thlr. zur Ausführung von Neubauten und Vermehrung der Betriebsmittel, namentlich behufs der in Folge der Trennung des Betriebes von der Oberschlesischen Eisenbahn nothwendigen Errichtung eines Wagenschuppens in Neisse, einer Reparatur-Werkstätte nebst Aufstellung der dazu gehörigen Maschinen in Grottkau u. s. w.;
2) die Einführung von Talons zu Dividendenscheinen und die dadurch bedingte Aenderung des § 17 des Statuts;
3) Bevollmächtigung des Direktorii zur Vereinbarung mit der Staatsregierung über die Art und Weise der Beschaffung der gedachten Geldmittel, und über die, die vorgenannten Gegenstände betreffenden Statuten-Nachträge.

Nachdem die Versammlung auf Antrag des Verwaltungsraths-Vorsitzenden, Herrn Justiz-Rath Salzmann, dem Vorsitzenden des Direktoriums, Herrn Minister Milde, für dessen umsichtige Leitung der Geschäfte und aufopfernde Thätigkeit für die Interessen der Gesellschaft ihren einstimmigen Dank votirt hatte, wurde dieselbe mit Verlesung des Protokolls geschlossen.

Sprechsaal.

†† [Projekt einer neuen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.] Wie wir von wohlunterrichteter Seite hören, wird auch in Breslau ein neues Lebensversicherungs-Institut vorbereitet. Es drängt sich uns dabei die Frage auf, ob denn überhaupt an derartigen Anstalten noch ein Mangel sei und ob die gegenwärtige geschäftslose Zeit sich für die Begründung eines neuen Aktien-Unternehmens eigne. Wohl ist nicht zu leugnen, daß die Versicherungs-Industrie in den letzten Decennien eine außerordentliche Regsamkeit entwickelt und sich dadurch zu einem äußerst wichtigen Zweige der National-ökonomie erhoben hat. In der Konkurrenz der Versicherungs-Institute traten zugleich auch viele Ausartungen hervor, insofern eine Gesellschaft die andere durch Billigkeit der Prämien und allerlei günstige Bedingungen für die Versicherungsuchenden zu überbieten trachtete und somit von der soliden Bahn abwich. Dies war indeß nur bei denjenigen Versicherungs-Instituten der Fall, welche die Garantieleistung für unbewegliches oder bewegliches Eigenthum gegen Feuer, Wasser und Hagelschaden zum Gebiete ihrer Thätigkeit erwählten, keineswegs aber bei Lebensversicherungs-Instituten und den damit verwandten Anstalten. Für erstere Gesellschaften giebt es nämlich bis jetzt keinen sicheren Maßstab der Gefahr. Reichten die eingenommenen Prämien für das Schaden-bedürfniß nicht aus, wie bei mehreren Gesellschaften in den letzten Jahren der Fall war, so hatten dieselben mit ihrem Kapitale dafür zu büßen.

Die Lebens-Versicherungs-Institute stehen dagegen auf einer vollständig berechneten Basis, und zwar der Art, daß nach einer auf die genauesten statistischen Vergleichungen begründeten Sterblichkeits-Tabelle mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung für jedes Lebensalter im Voraus die Prämie berechnet wird, welche nach einer bestimmten Reihe von Jahren die zu zahlende Summe ergiebt. Die Schwankungen, welche in dieser Berechnung vorkommen können, sind sehr gering. Es ist demnach wohl möglich, daß sich eine Lebensversicherungs-Gesellschaft selbst mit einigen tausend versicherten Personen aus verschiedenen Altersklassen wohl halten kann, ohne daß sie gefährdet wäre, das Aktienkapital angreifen zu müssen. Wer sich einmal in eine solide Lebensversicherungsgesellschaft begeben hat, wird auch sicherlich dabei verbleiben, und nicht einer andern Gesellschaft zulaufen, und wäre es auch nur, um der eingezahlten Prämie nicht verlustig zu gehen. Dazu kommt noch die ziemliche Gleichmäßigkeit der Bedingungen sämmtlicher derartigen Institute, so daß von einer Versicherungsjägerei gar nicht die Rede sein kann.

Der Hauptvortheil, welcher die Lebensversicherung im Grunde bietet, liegt in 2 Momenten: Einmal kann der Einzelne die kleinen Summen, welche er als Prämie zu zahlen hätte, nicht in dem Grade verwerthen, daß er Zins auf Zins häufen könnte. Dies ist nur bei Bewegung verhältnißmäßig großen Kapitalien der Fall. Auch hat nicht jeder den festen Willen zur andauernden Sparsamkeit. Zum andern aber läßt sich selbst bei Voraussetzung dieses festen Willens dem Einzelnen nicht die Ungewißheit nehmen, daß ihn der Tod plötzlich abrufen kann. In einer Gesellschaft aber mit vielen Versicherten gleicht sich das frühere Sterben des Einen mit dem längeren Leben des Andern aus. Es sollte deshalb kein Familienvater, welcher wohl im Stande ist, während seiner rüstigen Tage etwas über den Bedarf hinaus zu erschwingen, aber doch nicht hinreichend, um seinen Kindern ein Kapital oder liegende Gründe zu hinterlassen, die Lebensversicherung unterlassen. In der That faßt auch die Lebensversicherungs-Industrie unter denjenigen, welche nicht gerade mit Grundeigenthum angesessen oder bedeutende Kapitalisten sind, immer mehr und mehr Boden. Jede neue Gesellschaft befördert dies nur und ist schon deshalb als zeitgemäß zu begrüßen. Daß aber die bis jetzt bestehenden deutschen Gesellschaften um jede neue Konkurrenz unbekümmert sein können, beweist die Vergleichung mit den englischen und französischen Verhältnissen. Gegen diese befinden wir uns noch in der Kindheit, sowohl was die Zahl der Gesellschaften als der Versicherten anbetrifft. In demselben Grade jedoch, in welchem sich die Zahl derer mehrt, welche lediglich auf eigene Arbeit und nicht auf ein auskömmliches Vermögen angewiesen sind, vermehrt sich auch das Bedürfniß nach Versicherung. Aus diesem Grunde können wir einer hierorts zu begründenden Gesellschaft nur ein günstiges Prognostikon stellen und nimmt uns nur Wunder, daß in dem industriellen Schlesien nicht längst eine solche ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat und daß uns fast alle anderen Provinzen darin vorangegangen sind.

Selbstverständlich handelt es sich hier auch um ein Aktien-Unternehmen. Ist es aber auch jetzt an der Zeit, neue Aktienunternehmungen zu begründen, wo wir kaum aus den Kalamitäten heraus sind, welche uns durch die vielen neuen Aktien-Gesellschaften, die auf eine Ausbeutung des kleinen Kapitals spekulirten, bereitet wurden? Allerdings nicht mit Unrecht werden neue Aktien-Unternehmungen mit Mißtrauen angesehen. Es ist deshalb von großer Wichtigkeit, das beabsichtigte Institut auch nach dieser Seite hin zu beleuchten. Wer da weiß, daß Lebensversicherungskassen, falls ihre Grundberechnungen überhaupt richtig sind, eines sicher stellenden Kapitals nur so lange bedürfen, als die Zahl der Versicherten noch gering und somit dem Zufall noch mehr Spielraum gelassen ist; bei hinreichender Betheiligung aber das Garantie-Kapital unfehlbar überflüssig, ja selbst unbequem werden muß, der wird auch zugeben, daß dieses Kapital nur gering zu sein braucht. Wir billigen es deshalb, daß die Gesellschaft ihr Kapital auf 500,000 Thlr. mit 20 % Einzahlung zu 5 % zinsbar und zwar in 1000 Stück Aktien à 500 Thlr. beschränken, und selbst dieses Kapital nach und nach aus den Geschäftsüberschüssen gegen Einräumung anderer Vortheile für die derzeitigen Aktien-Inhaber abstoßen will. Es handelt sich also durchaus nicht darum, für die Spekulation ein neues Aktienpapier zu beschaffen. Einmal ist der Betrag von 500,000 Thlr. für die größere Börsenspekulation zu gering, dann aber auch ist die ganze Anlage der Art, daß das neue Papier nur wenigen Chancen ausgesetzt ist und schon aus diesem Grunde nicht so schnell von einer Hand in die andere wandern und kein reines Spekulationspapier werden wird. Sind für das geringe Kapital also von Anfang an nur wenig Theilnehmer nöthig, so wird sich deren Zahl im Laufe der Zeit nur noch beschränken, indem alle Aktien bei ihrer Sicherheit in feste Hände übergehen. Somit dürften die allgemeinen geschäftlichen Stockungen also dem neuen Unternehmen wohl wenig Unbequemlichkeiten verursachen, zumal da die vorbereitenden Arbeiten noch viel Zeit erfordern und inzwischen das Interesse an neuen Unternehmungen wieder steigen wird. Die Ausarbeitung des Versicherungsplanes ist sachkundigen Männern übertragen, die es sich zur Aufgabe machen, das Zweckmäßigste aus den Erfahrungen der älteren Gesellschaften zu benützen. Wir werden seiner Zeit auf den Gegenstand zurückkommen.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter 4-prozentiger Grossherzogl. Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 4procentigen Pfandbriefe sind gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
5	1351	Arkuszewo	Gnesen.
9	1538	Brudzewo	Wreschen.
1	3683	Bielawy	Wongrowitz.
5	1325	Czerlino	dito
5	7156	Chłapowo	Schroda.
4	2906	Chudzice	dito
3	1817	Chludowo	Posen.
66	1220	Chobienice	Bomst.
13	733	Dąbrowo	dito
22	949	Działyń	Gnesen.
38	140	Dupin	Kröben.
45	147	dito	dito
6	7299	Dłoń vel Dłonie	dito
56	6230	Gola	dito
12	1632	Gronowo	Kosten.
8	8	Gronówko	dito
13	1618	Głuchowo	dito
23	3909	Golenia vel Golina	Pleschen.
1	3959	Kotusz	Kosten.
3	3961	dito	dito
14	369	Karczewo	dito
48	2330	Konarskie	Schrimm.
16	615	Konary	Kröben.
18	617	dito	dito
12	2645	Kotowo	Buk.
9	2540	Lipnica	Samter.
10	5974	Lewice	Meseritz.
1	250	Miaskowo	Kosten.
20	6605	Marcinkowo górne	Mogilno.
6	1788	Mszyczyn	Schrimm.
12	2371	Niepart	Kröben.
4	1967	Ostrowieczno	Schrimm.
10	5078	Pruchnowo	Chodziesen.
12	560	Rokossowo	Kröben.
5	767	Rybno	Gnesen.
11	1502	Rogaszyce	Schildberg.
5	1198	Raków	dito
22	4252	Słupia	dito
5	244	Smiłowo	Samter.
26	5633	Szamotuły (Samter)	dito
5	7095	Siekowo	Kosten.
2	538	Sobota	Posen.
6	3736	Słembowo	Wongrowitz.
26	7357	Ułanowo	Gnesen.
3	6761	Wilkowya	dito
6	4682	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
5	5543	Bogwidze	Pleschen.
29	705	Broniszewice	dito
10	739	Boguszyn	dito
5	4840	Biechowo	Wreschen.
6	2278	Białcz	Birnbaum.
53	1305	Czekanów	Adelnau.
17	1472	Cerekwica	Wongrowitz.
20	2037	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
20	5596	Dąbrówka	Meseritz.
10	5736	Dobramyśl	Fraustadt.
36	6349	Dobrojewo	Samter.
176	5230	Gałowo	dito
31	5052	Gostyń II.	Kröben.
9	1812	Gądki	Schrimm.
15	477	Grudzielec	Pleschen.
52	1930	Jarocin	dito
60	1938	dito	dito
12	2472	Jabkowo	Wongrowitz.
43	5142	Komorze	Wreschen.
19	2323	Kopanica	Bomst.
6	398	Kleszczewo	Fraustadt.
18	4968	Kąkolewo	dito
69	2778	Karczewo	Kosten.
35	609	Konary	Kröben.
36	3007	Kadzewo	Schrimm.
6	2956	Korzkwy	Pleschen.
17	2310	Lezionna	Adelnau.
8	4248	Leśniewo	Gnesen.
6	5313	Łubowice małe (klein)	dito
18	420	Malczewo	dito
28	5619	Marcinkowo górne	Mogilno.
15	6510	Mnichy (München)	Birnbaum.
18	4490	Oporowo	Fraustadt.
32	1030	Ottorowo	Samter.
12	1647	Ostrowieczno	Schrimm.
13	2255	Przysieka	Wongrowitz.
3	4293	Pawłowek	dito
41	3191	Ruszków	dito
4	4286	Rzegnowo	Gnesen.
35	594	Rokossowo	Kröben.
51	5253	Ryczywół	Obornik.
20	2357	Rożnowo	dito
55	3225	Sierniki	Wongrowitz.
10	4166	Srebrnegórki	dito
9	714	Szkudły	Pleschen.
40	5583	Sobotka	dito
41	5584	dito	dito
21	4515	Torzeniec	Schildberg.
7	6522	Tarnowo	Kosten.
26	6089	Witkowo	dito
53	386	Wilcza	Pleschen.
11	1020	Xiążenice	Schildberg.
14	1459	Zakrzewo	Gnesen.

C. Ueber 250 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
38	3262	Borek	Krotoschin.
39	545	Broniszewice	Pleschen.
36	69	Chocicza	dito
56	858	Czekanów	Adelnau.
84	2200	Czerniejewo	Gnesen.
13	2789	Dzieómiarki	dito
26	3577	Daleszyno	Schrimm.
49	665	Gołębin	Kosten.
182	2975	Gałowo	Samter.
26	351	Grudzielec	Pleschen.
49	3791	Jabkowo	Wongrowitz.
24	3113	Janowiec	dito
32	2872	Kąkolewo	Fraustadt.
22	1394	Kopanica	Bomst.
42	484	Konary	Kröben
35	985	Mszyczyn	Schrimm.
47	564	Mielęcin	Schildberg.
69	920	Miłosław	Wreschen.
68	51	Nowemiasto	Pleschen.
17	2372	Parusewo	Wreschen.
34	876	Poniec (Punitz)	Kröben.
80	1481	Psarskie	Samter.
148	195	Przygodzice	Adelnau.
52	806	Raszkowo	dito
17	2395	Szczepankowo	Samter.
19	3210	Sławoszewo	Pleschen.
71	3683	dito	dito
14	3387	Skrzypno I. u. II. und Wola duchowna	dito
28	2150	Sklarka	Schildberg.
36	3714	Tarnowo	Kosten.
26	2402	Wrotkowo	Krotoschin.
11	1906	Wysoka	Wongrowitz.
218	3335	Wronke	Samter.
36	2507	Żydowo	Gnesen.

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
49	1773	Brudzewo	Wreschen.
17	7134	Bronowo	Pleschen.
18	5453	Bobrowniki B.	Schildberg.
49	10168	Borek	Krotoschin.
54	10173	dito	dito
48	4509	Brody	Buk.
43	2144	Bolechowo	Posen.
29	10017	Bieganowo	Schroda.
50	10996	Chłapowo	dito
24	3775	Chudzice	dito
46	2105	Chludowo	Posen.
60	1807	Czekanów	Adelnau.
54	111	Chocicza	Pleschen.
32	12018	Cielcze vel Czylcz	dito
13	1530	Czerlino	Wongrowitz.
28	7395	Dąbrowa	dito
33	193	Droszew	Pleschen.
93	11314	Dobrojewo	Samter.
46	11399	Daleszyno	Schrimm.
74	7961	Drzązgowo	Schroda.
80	1046	Działyń	Gnesen.
96	11583	Dłoń	Kröben.
104	11591	dito	dito
110	11597	dito	dito
112	11599	dito	dito
114	11601	dito	dito
116	11603	dito	dito
56	2942	Gogolewo	dito
27	7738	Grab	Pleschen.
102	5363	Golenia vel Golina	dito
46	11	Gronówko	Kosten.
74	906	dito	dito
69	1237	Gołębin	dito
14	8312	Gonice	Wreschen.
44	8700	dito	dito
51	9467	dito	dito
35	8308	Graboszewo kościelne	dito
43	215	Gałowo	Samter.
32	6696	Gnuszyno	dito
42	2197	Gościeszyn	Bomst.
32	3805	Jarosławiec	Schroda.
16	7493	Jelitowo	Gnesen.
46	9623	Janowice	Wongrowitz
53	8739	Kąkolewo	Fraustadt.
64	728	Kretkowo	Wreschen.
82	746	dito	dito
112	7234	dito	dito
80	9005	Komorze	dito
64	3037	Kaźmierz	Samter.
68	3041	dito	dito
70	3043	dito	dito
72	3045	dito	dito
76	3049	dito	dito
82	3055	dito	dito
48	4413	Karna (Karne)	Bomst.
60	4425	dito	dito
92	4468	Karczewo	Kosten.
44	7045	Kobylepole	Posen.
50	3728	Konarzewo	dito
60	3738	dito	dito
94	10722	Kręsko (Krantz)	Meseritz.
96	10724	dito	dito
58	3306	Kotowo	Buk.
56	4929	Konino	dito
72	8549	Kuklinowo	Krotoschin.
55	9525	Kwilcz	Birnbaum.
58	9528	dito	dito
70	1176	Ludomy	Obornik.
72	1178	dito	dito
78	1184	dito	dito
80	1186	dito	dito
122	7567	Lwówek (Neustadt)	Buk.
111	11874	Lewkowo	Adelnau.
114	11877	dito	dito
88	9050	Łomnica	Meseritz.
48	8820	Lewice (Lewitz)	dito
14	9256	Łubowice małe (klein)	Gnesen.
24	3428	Mieleszyn	dito
28	3432	dito	dito
30	3434	dito	dito
32	3436	dito	dito
34	3438	dito	dito
26	992	Mierzewo	dito
54	11063	Modliszewko	dito
30	5250	Modliszewo	dito
34	11434	Miłosławice	Wongrowitz.
36	11436	dito	dito
45	11445	dito	dito
33	2446	Murzynowo borowe	Schroda.
70	882	Mielęcin	Schildberg.
76	888	dito	dito
72	9897	Mieszkowo	Pleschen.
35	3249	Mórka	Schrimm.
51	11696	Mnichy (München)	Birnbaum.
62	2892	Niepart	Kröben.
70	2900	dito	dito
74	2904	dito	dito
40	3185	Nojewo	Samter.
25	8770	Napachanie	Posen.
27	8772	dito	dito
22	1990	Nieświastowice	Wongrowitz.
48	1960	Niemczyno	dito
54	1966	dito	dito
44	8408	Orchowo	Mogilno.
92	8956	Opatów	Schildberg.
96	8960	dito	dito
60	4307	Pamiątkowo	Posen.
64	4311	dito	dito
70	4317	dito	dito
6	7985	Pucułowo	Schrimm.
198	11252	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
9	7522	Pawłowek	Wongrowitz.
168	8185	Pakosław	Kröben.
26	4794	Pijanowice	Kröben
42	1844	Poniec (Punitz)	dito
44	1846	dito	dito
91	3881	Psarskie	Samter.
66	4254	Pawłowice	Fraustadt.
78	4266	dito	dito
88	4276	dito	dito
48	7367	Pruchnowo	Chodziesen.
54	7373	dito	dito
42	3379	Potulice	Wongrowitz.
290	4052	Przygodzice	Adelnau.
296	4058	dito	dito
298	4060	dito	dito
29	6635	Rossoszyce II.	dito
78	1685	Raszkowo	dito
17	2705	Rudki	Samter.
20	2708	dito	dito
18	11904	Rybowo	Wongrowitz.
48	8463	Redgoszcz	dito
22	10328	Rudnicza	dito
29	5800	Rojów	Schildberg.
30	5801	dito	dito
36	5807	dito	dito
17	7749	Robaków	Pleschen.
52	10183	Rybno	Gnesen.
18	7975	Rogowo	Kröben.
82	7809	Smolice	dito
84	7811	dito	dito
50	6574	Szymankowo	Obornik.
12	8116	Skąpe	Wreschen.
14	8118	dito	dito
18	8122	dito	dito
26	9960	Sławoszewo	Pleschen.
30	9964	dito	dito
74	11719	dito	dito
82	9791	Sobótka	dito
26	1475	Szypłowo	dito
31	6597	Sieroszewice	Adelnau.
24	10247	Strzegowo	dito
24	4026	Sobiesiernie	Gnesen.
35	10833	Siekowo	Kosten.
31	10829	dito	dito
82	7676	Szelejewo	Krotoschin.
90	7684	dito	dito
111	7705	dito	dito
30	4081	Starogród	dito
63	11751	Siedmiorogowo	dito
26	7271	Srebrnegórki	Wongrowitz.
32	7277	dito	dito
30	1485	Słupia wielka (gross)	Schroda.
28	6931	Szczepankowo	Samter.
28	11888	Turowo	dito
58	6659	Tuchorze	Bomst.
66	6667	dito	dito
24	7780	Trzebowo	Krotoschin.
74	6716	Tuczemp	Birnbaum.
16	11725	Tarnowo	Kosten.
38	11807	dito	dito
40	11809	dito	dito
60	2657	Trzcinnica	Schildberg.
50	2164	Wierzonka	Posen.
60	2174	dito	dito
18	3135	Wierzchaczewo	Samter.
22	3139	dito	dito
24	3141	dito	dito
294	10381	Wronke	dito
28	2430	Wróblewo	dito
32	2434	dito	dito
40	362	Wilcza	Pleschen.
64	2222	Wełna	Obornik.
76	2234	dito	dito
14	11860	Wrączyn	Schroda.
130	2272	Września (Wreschen)	Wreschen.
16	10190	Wilkowya	Gnesen.
28	7236	Wroniawy	Bomst.
32	7240	dito	dito
36	7301	Wapno	Wongrowitz.
70	1008	Witkowo	Gnesen.
34	7997	Wyganowo	Krotoschin.
22	1386	Xiążenice	Schildberg.
62	6458	Zimnawoda	Pleschen
49	3961	Żórawia	Schubin.
98	9036	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.
100	9038	dito	dito
20	6523	Żegrowo	Kosten.
12	5742	Żerniki	Obornik.
27	3098	Żydowo	Posen.

E. Ueber 50 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
34	729	Arkuszewo	Gnesen.
36	731	dito	dito
58	4073	Belęcin	Fraustadt.
56	4090	Babimost (Bomst)	Bomst.
62	4096	dito	dito
96	2055	Brody	Buk.
75	981	Brudzewo	Wreschen.
78	328	Broniszewice	Pleschen.
14	5488	Bilczewo	Adelnau.
63	997	Czekanów	dito
37	2166	Chełkowo und Karmin	Kosten.
42	79	Droszew	Pleschen.
49	86	dito	dito
68	5781	Daleszyno	Schrimm.
56	3327	Dziewierzewo	Wongrowitz.
178	5730	Dobrojewo	Samter.
202	4378	Gałowo	dito
204	4380	dito	dito
24	3913	Gonice	Wreschen.
53	4586	dito	dito
39	3905	Graboszewo kościelne	dito
60	1272	Gościeszyn	Bomst.
62	1274	dito	dito
68	4244	Gostyń II.	Kröben.
90	1521	Gogolewo	dito
22	5341	Goniembice	Fraustadt.
110	2469	Golenia vel Golina	Pleschen.
169	1474	Jarocin	dito
50	4116	Kajewo	dito
51	4117	dito	dito
26	452	Kołaczkowo	Gnesen.
64	4171	Kąkolewo	Fraustadt.
100	4323	Komorze	Wreschen.
41	378	Konarskie	Schrimm.
92	4052	Kuklinowo	Krotoschin.
69	1668	Kotowo	Buk.
69	2033	Karna (Karne)	Bomst.
28	2185	Knyszyn	Posen.
39	4589	Łagiewniki	dito
58	3879	Lewkowo	Adelnau.
60	3881	dito	dito
104	558	Ludomy	Obornik.
30	1613	Lipnica	Samter.
46	4815	Marcinkowo górne	Mogilno.
48	4817	dito	dito
59	4828	dito	dito
124	1103	Miłosław	Wreschen.
132	832	Mielęcin	Schildberg.
142	842	dito	dito
89	5940	Mnichy (München)	Birnbaum.
20	3991	Michałcza	Gnesen.
118	29	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen.
24	4472	Ostrowite	Mogilno.
74	3172	Olszyna	Schildberg.
80	3178	dito	dito
21	1693	Obiecanowo	Wongrowitz.
70	664	Ottorowo	Samter.
44	4233	Pożarowo	dito
60	1037	Poniec (Punitz)	Kröben.
48	814	Popowo	Kosten.
30	3559	Pieruszyce	Pleschen.
79	4022	Rusko	dito
32	3556	Robakowo	dito
38	2976	Rossoszyce II.	Adelnau.
40	2978	dito	dito
100	888	Raszkowo	dito
33	2361	Raczkowo	Wongrowitz.
38	5080	Rudnicza	dito
131	2415	Sierniki	dito
136	2420	dito	dito
63	1444	Sulencin	Schroda.
108	4768	Sobotka	Pleschen.
18	332	Szkudły	dito
34	687	Szypłowo	dito
61	2940	Szymankowo	Obornik.
24	3779	Skąpe	Wreschen.
40	5036	Strzegowo	Adelnau.
42	5038	dito	dito
25	2777	Turostowo	Gnesen.
13	5381	Tomaszewo	Buk.
90	3014	Tuczemp	Birnbaum.
94	3018	dito	dito
48	6041	Turowo	Samter.
88	2989	Tuchorze	Bomst.
67	3128	Wrotkowo	Krotoschin.
94	426	Witkowo	Gnesen.
44	3289	Wapno	Wongrowitz.
482	5114	Wronke	Samter.
47	118	Wydzierzewice	Schroda.
98	75	Września (Wreschen)	Wreschen.
66	3491	Więckowice	Posen.
36	1606	Żydowo	dito
50	1162	Zbyszewice	Chodziesen.
56	1168	dito	dito
58	1170	dito	dito
60	1172	dito	dito
58	5602	Żegocin	Pleschen.
24	525	Żydowo	Wreschen.
48	4487	Żelice	Wongrowitz.
50	4489	dito	dito

F. Ueber 25 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
30	5775	Bobrowniki B.	Schildberg.
69	8380	Belęcin	Fraustadt.
84	2074	Brudzewo	Wreschen.
86	2076	dito	dito
110	4861	Brody	Buk
40	9262	Bogwidze	Pleschen.
94	440	Broniszewice	dito
52	2114	Cerekwica	dito
64	2126	dito	dito
18	3908	Chwalencin	dito
92	2763	Chludowo	Posen.
100	2771	dito	dito
30	1555	Czerlino	Wongrowitz.
37	1562	dito	dito
24	7505	Cielimowo	Gnesen.
26	7507	dito	dito
218	6475	Czerniejewo	dito
101	1273	Chobienice	Bomst.
112	1284	dito	dito
64	2151	Czekanów	Adelnau.
72	3294	Czarnotki	Schroda.
96	7926	Drzązgowo	dito
31	10796	Donaborów	Schildberg.
84	10706	Daleszyno	Schrimm.
94	10716	dito	dito
74	7390	Dziewierzewo	Wongrowitz.
254	10684	Dobrojewo	Samter.
156	680	Działyn	Gnesen.
30	9556	Dobramyśl	Fraustadt.
78	2912	Grodzisk	Pleschen.
90	2924	dito	dito
110	2944	dito	dito
118	2952	dito	dito
126	2960	dito	dito
75	2855	Gościeszyn	Bomst.
42	1821	Gostkowo	Kröben.
88	8660	Gostyń II.	dito
98	6075	Gołaszyn (Bährsdorf)	dito
22	9768	Gostyczyn	Adelnau.
40	10141	dito	dito
86	4059	Grabowo	Wreschen.
38	8183	Gonice	dito
48	8481	dito	dito
66	9607	dito	dito
71	2303	Głuchowo	Kosten.
80	2312	dito	dito
82	2314	dito	dito
90	2322	dito	dito
102	2334	dito	dito
140	2347	Gronowo	dito
152	2359	dito	dito
156	2363	dito	dito
161	2368	dito	dito
166	2373	dito	dito
18	2579	Glinno	Wongrowitz.
64	7055	Gowarzewo	Schroda.
71	7062	dito	dito
84	1067	Iwno	dito
94	1077	dito	dito
100	1083	dito	dito
102	1085	dito	dito
108	1091	dito	dito
184	3537	Jarocin	Pleschen.
32	1635	Jankowo	Gnesen.
36	4204	Januszewo	Schrimm.
34	1117	Krzyżanowo	dito
38	1121	dito	dito
54	5191	Kadzewo	dito
60	5197	dito	dito
23	8445	Kempa	Samter.
116	3739	Kaźmierz	dito
118	3741	dito	dito
76	4785	Karna (Karne)	Bomst.
80	4789	dito	dito
95	9122	Kwilcz	Birnbaum.
96	9123	dito	dito
99	9126	dito	dito
48	9247	Kuczkowo	Pleschen.
66	8431	Kajewo	dito
98	9667	Kruchowo	Mogilno.
108	8360	Kuklinowo	Krotoschin.
112	8364	dito	dito
36	192	Karczewo	Kosten.
42	8369	Kamieniec	dito
80	8508	Kąkolewo	Fraustadt.
74	3945	Kotowo	Buk.
80	3951	dito	dito
118	8762	Komorze	Wreschen.
120	7301	Kretkowo	dito
126	7307	dito	dito
42	5095	Knyszyn	Posen.
46	5099	dito	dito
33	2598	Losiniec	Wongrowitz.
126	10501	Lubasz	Czarnikau
138	10513	dito	dito
140	10515	dito	dito
144	10519	dito	dito
73	8116	Lewkowo	Adelnau.
77	8120	dito	dito
78	8121	dito	dito
79	8122	dito	dito
80	8123	dito	dito
134	11103	dito	dito
124	822	Ludomy	Obornik.
266	7644	Lwówek (Neustadt)	Buk.
268	7646	dito	dito
13	9590	Łubówko	Gnesen.
77	9300	Malczewo	dito
83	9391	Mieleszyn	dito
71	10758	Miłosławice	Wongrowitz.
77	10764	dito	dito
79	10766	dito	dito
66	2621	Mszyczyn	Schrimm.
70	2625	dito	dito
86	2641	dito	dito
92	2647	dito	dito
102	2657	dito	dito
164	1784	Mielęcin	Schildberg.
180	1800	dito	dito
188	1808	dito	dito
42	3097	Murzynowo borowe	Schroda.
48	3103	dito	dito
182	2399	Miłosław	Wreschen.
184	2401	dito	dito
190	2407	dito	dito
33	3892	Nieczajna	Obornik.
74	8682	Niegolewo	Buk.
76	8684	dito	dito
39	4267	Otusz	dito
40	4268	dito	dito
28	3998	Obiecanowo	Wongrowitz.
19	7586	Oporzyn	dito
84	1309	Ottorowo	Samter.
88	1313	dito	dito
312	4524	Przygodzice	Adelnau.
322	4534	dito	dito
324	4536	dito	dito
49	5037	Parczewo	dito
29	7568	Pawłowo	Wongrowitz.
204	8052	Pakosław	Kröben.
86	2251	Poniec (Punitz)	dito
58	5158	Pijanowice	dito
25	9745	Popowo	Birnbaum.
28	9748	dito	dito
32	9752	dito	dito
64	4682	Powodowo	Bomst.
66	4684	dito	dito
72	4690	dito	dito
32	3078	Psarskie	Schrimm.
68	1758	Popowo	Kosten.
108	7411	Pruchnowo	Chodziesen.
38	7762	Robaków	Pleschen.
41	7765	dito	dito
43	7767	dito	dito
22	5880	Ryczywół	Obornik.
26	5884	dito	dito
31	5889	dito	dito
82	8846	dito	dito
52	1234	Raków	Schildberg.
53	1235	dito	dito
65	1247	dito	dito
82	2023	Rogaszyce	dito
83	2024	dito	dito
64	6232	Rojów	dito
32	3801	Rostworowo	Posen.
38	3807	dito	dito
30	403	Ruchocinek	Gnesen.
54	9632	Rybno	dito
56	9634	dito	dito
32	11125	Rybowo	Wongrowitz.
146	5604	Sierniki	dito
149	5607	dito	dito
54	1484	Słupia wielka (gross)	Schroda.
55	1485	dito	dito
77	3494	Sulencin	dito
84	3501	dito	dito
30	8020	Skąpe	Wreschen.
34	8024	dito	dito
56	9705	Strzegowo	Adelnau.
69	11068	Strzelce wielkie (gross)	Kröben.
122	7814	Smolice	dito
52	4567	Starogród	Krotoschin.
54	4569	dito	dito
105	10992	Siedmiorogowo	dito
108	10995	dito	dito
50	2975	Strykowo	Posen.
52	2977	dito	dito
54	2979	dito	dito
26	4730	Sapowice	dito
27	4731	dito	dito
66	10289	Siekowo	Kosten.
74	10297	dito	dito
38	1459	Szypłowo	Pleschen.
24	9810	Strzyżewko smykowe	Gnesen.
80	6912	Szymankowo	Obornik.
70	6252	Sklarka	Schildberg.
92	3375	Trzcinnica	dito
60	2782	Trzuskotowo	Posen.
38	7792	Trzebowo	Krotoschin.
40	7794	dito	dito
62	11115	Turowo	Samter.
32	8938	Ustaszewo	Wongrowitz.
58	103	Wydzierzewice	Schroda.
89	3714	Wiry	Posen.
93	3718	dito	dito
24	5539	Wolanki	Gnesen.
16	5547	Wierzyce	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
20	5551	Wierzyce	Gnesen.
20	9636	Wilkowya	dito
40	5714	Wilkowo	Samter.
688	9845	Wronku	dito
704	9861	dito	dito
706	9863	dito	dito
44	3085	Wróblewo	dito
113	2867	Wełna	Obornik.
22	5591	Wola czewujewska	Mogilno.
32	5076	Węgry II. vel Węgierszczyzna	Adelnau.
40	4100	Wieczyn	Pleschen.
108	6831	Zimnawoda	dito
128	6851	dito	dito
45	3797	Żydowo	Posen.
47	3799	dito	dito
72	4459	Żórawia	Schubin.
29	790	Żydowo	Wreschen.
28	6139	Żerniki	Obornik.
26	7535	Złotniki	Wongrowitz
48	5925	Ziemlin	Kröben.
86	1390	Zalesie	dito
92	1396	dito	dito
84	2486	Zbyszewice	Chodziesen.
88	2490	dito	dito
54	8923	Żerniki	Schrimm.
144	8785	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.
148	8789	dito	dito

Dieselben werden daher deren Inhabern in Gemässheit der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 Seite 22, No. 2922) mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnachten 1858 ab, event. mit den Talons oder der Recognition darüber schon in dem pro Johanni 1858 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 21. Juli bis zum 4. August 1858 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse in coursfähigem Zustande einzuliefern und dagegen die dafür auszureichenden Einzahlungs-Rekognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst am 2. bis 16. Januar 1859 Vormittags von 9 bis 12 Uhr durch Baarzahlung der eingelieferten Pfandbriefe, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, nebst dem etwanigen Aufgelde bis auf 3 Procent werden eingelöst werden.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden

Schliesslich werden die Inhaber der schon früher gekündigten, bis jetzt aber noch nicht eingegangenen, nachstehend verzeichneten 4-centigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
A. Ueber 1000 Rthlr.				
39	5193	Czesławice	Wongrowitz.	W.55
17	5699	Dąbrowka	Posen.	W.54
15	350	Gorzyczki	Kosten.	W 55
3	4365	Izdebno	Mogilno.	dito
5	1156	Krzyżanowo	Schrimm.	J. 57
17	7230	Lubasz	Czarnikau.	dito
3	252	Miaskowo	Kosten.	dito
19	1192	Marszewo	Pleschen.	W.55
6	7363	Miłosławice	Wongrowitz.	J. 54
23	6803	Pucułowo	Schrimm.	J. 57
13	4756	Tuchorze	Birnbaum.	J. 55
B. Ueber 500 Rthlr.				
17	4944	Babin	Wreschen.	J. 57
55	1307	Czekanów	Adelnau.	dito
22	2039	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	dito
11	3937	Gnuszyno	Samter.	W.54
15	2475	Jabkowo	Wongrowitz.	J. 55
26	4714	Lewkowo	Adelnau	W.55
13	3852	Lubin	Kosten.	J. 55
89	4342	Lwówek (Neustadt)	Buk.	J. 54
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W.46
45	5641	Mieszkowo	Pleschen.	J. 56
25	1515	Owinsk	Posen.	J. 57
3	1300	Sokolniki małe (klein)	Samter.	dito
187	5403	Września (Wreschen)	Wreschen.	dito
C. Ueber 250 Rthlr.				
15	3128	Bartoszewice	Kröben.	J. 57
19	573	Cmachowo	Samter.	J. 56
58	145	Dupin	Kröben.	W.55
41	2156	Długie (Laube)	Fraustadt.	W.54
5	2766	Gurówko	Gnesen.	W.55
47	1253	Kaźmierz	Samter.	J. 56
91	2081	Karna (Karne)	Bomst.	J. 57
71	2958	Łomnica	Meseritz.	W.52
48	313	Mikołajewice	Gnesen.	J. 54
31	2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
63	817	Raszkowo	Adelnau.	J. 56
12	3687	Tarnowo	Kosten.	W.54
23	2693	Wola Xiążęca	Pleschen.	J. 56
D. Ueber 100 Rthlr.				
55	8587	Belencin	Fraustadt.	W.55
57	114	Chocicza	Pleschen.	W.54
18	4335	Chaławy	Schrimm.	W.51
31	2015	Cerekwica	Wongrowitz.	J. 56
65	8145	Chraplewo	Buk.	J. 57
63	5876	Długie (Laube)	Fraustadt.	J. 55
30	3064	Dębowałęka I. (Geyersdorf I)	dito	dito
19	5790	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	dito	dito
21	7145	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	dito	W.54
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz.	W.47
15	8313	Gonice	Wreschen.	W.55
75	907	Gronówko	Kosten.	J. 56
33	138	Gorzuchowo	Gnesen.	dito
99	1902	Gronowo	Kosten.	J. 57
75	332	Gałowo	Samter.	dito
90	8226	Jeżewo	Schrimm.	W.51
35	8721	Kąkolewo	Fraustadt	J. 57
47	8733	dito	dito	J. 55
51	8737	dito	dito	W.55
79	8556	Kuklinowo	Krotoschin.	J. 55
65	7066	Kobylepole	Posen.	J. 57
31	8640	Kajewo	Pleschen.	dito
51	8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz.	W.55
53	8825	dito	dito	dito
61	8833	dito	dito	W.55
25	3429	Mieleszyn	Gnesen.	dito
10	8446	Michałcza	dito	dito
11	8447	dito	dito	J. 57
105	1942	Miłosław	Wreschen.	dito
49	8893	Niegolewo	Buk.	dito
33	8778	Napachanie	Posen.	J. 56
111	8975	Opatów	Schildberg.	J. 57
113	8977	dito	dito	W.55
59	1431	Ottorowo	Samter.	J. 56
21	1101	Ossowiec	Mogilno.	dito
49	8783	Otusz	Buk.	J. 57
79	1218	Pudliszki	Kröben.	W.55
41	8850	Pożarowo	Samter.	dito
201	11255	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.	J. 55
101	4289	Pawłowice	Fraustadt.	dito
24	5444	Parsko	Kosten.	dito
49	1851	Poniec (Punitz)	Kröben.	J. 56
45	1632	Popowo	Kosten.	dito
53	1740	Rogaszyce	Schildberg.	dito
23	822	Rybno	Gnesen.	dito
93	1700	Raszkowo	Adelnau.	J. 57
15	8355	Sobiesiernie	Posen.	W.55
29	5587	Sokolniki wielkie (gross)	Samter.	J. 56
35	3368	Starkowiec	Krotoschin.	dito
39	7284	Srebrnegórki	Wongrowitz.	J. 57
51	6575	Szymankowo	Obornik.	dito
31	6934	Szczepankowo	Samter.	dito
79	6680	Tuchorze	Bomst.	J. 56
41	11810	Tarnowo	Kosten.	J. 55
37	7302	Wapno	Wongrowitz.	dito
37	351	Wydzierzewice	Schroda.	W.55
39	361	Wilcza	Pleschen.	J. 56
9	64	dito	dito	J. 57
E. Ueber 50 Rthlr.				
43	738	Arkuszewo	Gnesen.	J. 56
51	3731	Budziszewo	Obornik.	W.55
54	304	Bronieszewice	Pleschen.	W.47
87	3796	Chraplewo	Buk.	W.54
59	1253	Chludowo	Posen.	J. 57
17	5063	Gostyczyn	Adelnau.	J. 56
35	5378	dito	dito	J. 55
87	2600	Gołaszyn (Bärsdorf)	Kröben.	W.55
43	4535	Górzno	Fraustadt.	dito
27	3916	Gonice	Wreschen.	J. 52
56	3061	Gowarzewo	Schroda.	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst.	J. 39
21	151	Golencin	Posen.	J. 55
39	2453	Gorzewo	Obornik.	dito
113	4413	Gola	Kröben.	J. 57
125	1080	Gronowo	Kosten.	dito
25	4481	Gurowo	Gnesen.	dito
27	4483	dito	dito	dito
43	67	Gorzuchowo	dito	dito
69	614	Iwno	Schroda.	dito
21	3412	Jelitowo	Gnesen.	J. 56
29	1153	Kembłowo	Wreschen.	J. 57
99	4059	Kuklinowo	Krotoschin.	W.55
62	4169	Kąkolewo	Fraustadt	J. 55
23	4458	Lubowice małe (klein)	Gnesen.	W.55
47	488	Mierzewo	dito	J. 56
165	1144	Miłosław	Wreschen.	dito
163	1142	dito	dito	J. 57
37	3043	Niemierzewo	Birnbaum.	J. 54
63	4262	Niegolewo	Buk	J. 55
33	3068	Parusewo	Wreschen.	J. 56
63	1040	Poniec (Punitz)	Kröben.	dito
69	1046	dito	dito	J. 57
95	1846	Psarskie	Samter.	J. 56
45	4979	Przytocznica	Schildberg.	dito
15	2527	Ryczywół	Obornik.	J. 55
55	2392	Ruszków	Wongrowitz.	W.53
33	3557	Robaków	Pleschen.	J. 57
55	2652	Sklarka	Schildberg.	dito
11	994	Sokolniki małe (klein)	Samter	W.41
47	5043	Strzegowo	Adelnau.	W.54
63	2942	Szymankowo	Obornik.	J. 55
35	4926	Suchorzewo	Pleschen.	W.55
43	4968	Strzeszki	Schroda.	J. 56
33	3311	Stołężyn	Wongrowitz.	dito
33	2158	Słopanowo	Samter.	dito
85	2986	Tuchorze	Bomst.	J. 54
51	3296	Wapno	Wongrowitz.	dito
53	3298	dito	dito	J. 57
99	1284	Wełna	Obornik.	W.54
30	2479	Wilkowo	Samter.	J. 55
19	3415	Złotniki	Wongrowitz.	J. 56
12	5979	dito	Schroda.	dito
F. Ueber 25 Rthlr.				
71	8382	Belencin	Fraustadt.	W.55
37	10810	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
111	8043	Chraplewo	Buk.	W.55
119	8213	Dąbrówka	Posen.	J. 55
62	3239	Dłusko (Lauske)	Birnbaum.	W.51
261	10691	Dobrojewo	Samter.	J. 57
63	2897	Grodzisko	Pleschen.	J. 53
103	10174	Grąbkowo	Kröben.	J. 51
57	9509	Godzientowy	Schildberg	W.54
43	4550	Głuponie	Buk.	J. 56
47	4554	dito	dito	dito
99	5824	Konino	dito	W.54
79	8507	Kąkolewo	Fraustadt.	J. 56
87	8515	dito	dito	J. 55
97	8525	dito	dito	dito
107	8535	dito	dito	J. 57
257	7635	Lwówek (Neustadt)	Buk.	W.52
97	8626	Lewice (Lewitz)	Meseritz.	J. 57
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz.	J. 52
57	4030	Mieleszyn	Gnesen.	J. 57
81	9002	Mierzewo	dito	dito
69	9398	Marcinkowo górne	Mogilno.	dito
35	6980	Ostrowo	Wreschen.	W.54
37	6982	dito	dito	J. 55
55	8578	Otusz	Buk.	dito
33	7917	Olszowo B.	Schildberg.	J. 56
93	10534	Pogorzela	Krotoschin.	J. 53
49	3520	Pigłowice	Schroda.	W.55
27	5433	Paryż	Wongrowitz.	dito
81	1771	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	Kosten.	W.54
89	5408	Potulice	Wongrowitz.	J. 55
53	5153	Pijanowice	Kröben.	W.55
107	2272	Poniec (Punitz)	dito	J. 56
29	7558	Rzegnowo	Gnesen.	dito
43	3867	Rudniczysko A. und B.	Schildberg.	J. 57
57	8976	Redkowo	Schubin.	dito
67	9716	Strzegowo	Adelnau.	dito
57	1487	Słupia wielka (gross)	Schroda.	dito
35	8025	Skąpe	Wreschen.	dito
35	122	Śmiełowo	Samter.	W.54
75	9473	Spławie	Posen.	dito
33	7294	Słaborowice	Adelnau.	W.55
47	11044	Tarnowo	Kosten.	J 55
30	4407	Węgierskie	Schroda.	W.44
269	9049	Września (Wreschen)	Wreschen.	J. 57
15	11020	Złotniki	Schroda.	J. 56

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Special-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 5. Juli 1858.

General-Landschafts-Direktion. [841]

Bekanntmachung. [846]

Kgl. Kreis-Gericht zu Reichenbach i/S.
Erste Abtheilung.

Den 20. Juli 1858, Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Galler zu Peterswaldau ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. Juli 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Knittel hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 29. Juli d. J.** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Kreis-Richter Rachner, im Geschäfts-Zimmer Nr. 8, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 18. Aug. 1858 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zum freiwilligen gerichtlichen Verkaufe des hier Seitenbeutel Nr. 20 belegenen, auf 2420 Thlr. 2 Sgr. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 26. Oktbr. 1858 Vorm. 11 Uhr

vor dem Stadtgerichts-Rath Hein im zweiten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Es sind folgende Verkaufsbedingungen gestellt:

1) Jeder Bieter muß eine den 10ten Theil der Taxe betragende Kaution baar oder in schlesischen Pfandbriefen erlegen;
2) das Kaufgeld muß baar, und zwar ad depositum des königl. Stadtgerichts erlegt werden;
3) der Bieter ist an sein Meistgebot so lange gebunden, bis wegen der Konkurrenz der minorennen Geschwister Hagemann erforderliche obervormundschaftliche Genehmigung ertheilt ist;
4) sobald diese Genehmigung ertheilt ist, erfolgt die Uebergabe, und gehen von diesem Zeitpunkte auch alle Gefahr, Lasten und Abgaben, eben so aber auch alle Nutzungen auf den Käufer über;
5) sämmtliche Kosten, incl. Werthstempel, trägt der Käufer. [844]

Breslau, den 14. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.
Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. Anhang dazu 2 Sgr. [250]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

In unterzeichneter Verlags-Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [9]

Preis-Tabellen
nach dem neuen Landesgewicht,
zum praktischen Gebrauch für den Detailverkauf,

herausgegeben vom Vorstande des kaufmännischen Vereins zu Breslau.
Preis 1½ Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Thuringia.

Feuer-, Lebens- und Transportversicherungsgesellschaft in Erfurt.

Nach dem erschienenen Rechnungsabschlusse dieser von uns vertretenen Gesellschaft betrugen **pro 1857:**

Die Prämien in der Feuer-, Lebens- und Transport- (d. h. Land-, Fluss-, Eisenbahn- und See-) Versicherung und die extraordinären Einnahmen, einschliesslich des Reservevortrags aus 1856	806,011	Thlr. 28	Sgr. 1	Pf.
Die Ausgaben für bezahlte Schäden und Provisionen etc. betrugen	505,499	„ 20	„ 10	„
Zurückgestellt wurden an Schäden- und Prämienreserve	261,010	„ 1	„ 7	„
Das statutenmässige Grundkapital beträgt 3,000,000 Thlr., wovon ausgegeben .	2,500,000	„ —	„ —	„

Vollständige Rechnungsabschlüsse sind zu haben und Versicherungen, namentlich auch landwirthschaftliche, werden zu billigen und festen Prämien vermittelt durch: [569]

die General-Agentur der Thuringia
Lübbert & Sohn, Junkernstr. 2.

Hôtel zur Stadt Gotha
in Dresden.

Indem ich mir erlaube, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir seit 17 Jahren innegehabte **Hôtel zur Stadt Gotha** am 1. April d. J. an Herrn **Louis Largée** (früher Geschäftsführer im Hotel zur Stadt London in Teplitz) käuflich übergeben habe und, für das mir während dieses Zeitraumes in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe ungeschmälert auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen und zeichne mit Hochachtung und Ergebenheit

Dresden, im Juli 1858. **Reinhold von Seutter.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, habe ich die Ehre das von Herrn **Reinhold von Seutter** übernommene

Hôtel zur Stadt Gotha
in der frequentesten Straße der Stadt, der Schloßgasse,

zu recht häufiger geneigter Berücksichtigung zu empfehlen. Ich habe dasselbe einer totalen Restauration unterworfen, comfortabel und den Ansprüchen der Gegenwart entsprechend eingerichtet und wird es jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame, prompte und solide Bedienung mir das zu Theil werdende Vertrauen zu erwerben und dauernd zu erhalten. Dresden, im Juli 1858. [562]

Mit aller Hochachtung zeichnet ergebenst

Louis Largée,

früher Geschäftsführer im Hotel zur Stadt London in Teplitz.

Bekanntmachung. [845]

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Robert Beyer hierselbst hat der Kaufmann Wilhelm Grunow hier eine Forderung von 38 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. zur IX. Rangordnung nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 5. August 1858 V.-M. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 17. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Fürst.

---

[842] **Brennholz-Verkauf.**

Dinstag den 27. Juli d. J. sollen von Nachmittags 3 Uhr ab **an der Lindener Fähre,** die daselbst stehenden 74¼ Klafter eichen Scheit-, 5½ Klftr. eichen Rumpen-, 55 Klaftern eichen Stock-, 62¼ Klftr. buchen Scheit-, 30½ Klftr. erlen Scheit-, 2½ Klftr. erlen Knüppel-, ½ Klftr. erlen Rumpen-, 2¼ Klftr. erlen Stock-, 56¼ Klaftern linden Scheitholz, und **vom Verkaufsplatz bei Kanigura** 1¼ Klftr. eichen Scheit-, ½ Klftr. eichen Rumpen-, 1¾ Klftr. rüstern Scheit-, 5¼ Klftr. erlen Scheit-, 40½ Klftr. hartes Stockholz, 38¾ Klftr. aspen Scheit-, 8½ Klftr. aspen Knüppel-, 10¾ Klft. aspen Stockholz meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Peisterwitz, den 20. Juli 1858.

Der königliche Oberförster **Krüger.**

Ein junger verheiratheter Kaufmann, gegenwärtig Kassirer und erster Buchhalter einer größeren Fabrik Oberschlesiens, sucht zum 1. September d. J. ein anderes Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. F. poste restante Neisse erbeten. [562]

Tüchtige mit guten Zeugnissen versehene **Maschinenbauer,** aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinen-Fabrik Marien-Hütte** bei **Saarau** an der Breslau-Freiburger Eisenbahn. [637]

Oekonomie-Volontär.

Ein gebildeter junger Mann, der sich der Landwirthschaft seit 3 Jahren eifrig und thätig gewidmet, sucht zum 1. Sept. gegen Pensionszahlung ein neues Placement als Volontär auf einem Gute mit Brennerei, und erbittet sich gefällige Offerten sub O. V. Breslau poste restante. [687]

Bekanntmachung.

In Folge der von der General-Versammlung der Aktionäre der Borussia beschlossenen Auflösung der Gesellschaft ist die Liquidation der Geschäfte der Borussia von uns soweit bewirkt worden, daß voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres die Vertheilung des Vermögensbestandes derselben stattfinden kann. Wenngleich wir nach allen bisherigen Ermittelungen nicht annehmen können, daß noch irgend welche uns unbekannte Ansprüche an das Vermögen der Borussia vorhanden sein sollten, so fordern wir doch alle, die etwa noch aus Versicherungs-Geschäften oder aus irgend einem andern Rechtstitel Forderungen an die Borussia zu haben glauben, hierdurch noch ausdrücklich auf, dieselben baldigst bei uns anzumelden. Eine jede Forderung, die sich als begründet ergiebt, wird sofort von uns berichtigt werden.

Berlin, den 15. Juli 1858. [561]

Direktion der Feuer-Versicherungs-Anstalt „Borussia."

Gutsverkauf.

Auf den Antrag der Eigenthümer habe ich zur Versteigerung des im Neumarktschen Kreise, eine halbe Meile vom Bahnhofe zu Kanth belegenen Rittergutes Zopkendorf, sowie des, ebendaselbst belegenen, im Hypothekenbuche unter Nr. 18 verzeichneten Schmiedegrundstücks einen Termin auf

den 6. August Nachm. 3 Uhr

hier zu Striegau in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Das Rittergut Zopkendorf hat eine Gesammtfläche von 665 Morgen. Die von demselben zu entrichtende Grundsteuer beträgt monatlich 15 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. Das lebende Inventarium besteht in 16 Pferden, 37 Stück Rindvieh, 23 Stück Schwarzvieh und 478 Schafen. Das zum Wirthschaftsbetriebe erforderliche todte Inventarium ist vollständig vorhanden.

Das Schmiedegrundstück hat einen Flächenraum von 8⅜ Morgen. Der Wirthschafts-Inspektor Weigelt zu Zopkendorf ist beauftragt, die Besichtigung des Gutes, sowie des Schmiedegrundstücks jedem sich deshalb an ihn wendenden Kauflustigen zu gestatten, und jede zulässige Auskunft zu geben.

Die Gebote sind für jedes Grundstück allein abzugeben.

Striegau, den 12. Juli 1858. [392]

Meltzer, Justizrath.

Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungen

sind nach dem neuen Gewichtsverhältniß umgearbeitete Ausgaben erschienen.

Breslau. [251] **Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung** (C. Zäschmar).

Soeben ist erschienen:

Der unerleuchtete Eifer
für
die katholische Kirche,

welcher in der gegen Konsistorialrath Böhmer gerichteten und von der königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegten Schrift: „Katholisches" u. s. w. sich ausprägt. [226]

Nachweis und Würdigung
von
Wilhelm Böhmer, Dr.,
Professor der evangelischen Theologie.
8. Geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth & Comp.,** Verlags-Buchhandlung.

Ein schönes Grundstück im Regierungs-Bez. Posen, mit ausgedehnter Kalkbrennerei von Rüdersdorfer Steinen, und Holzablage, auch zur Errichtung von Speichern und jeder Fabrikanlage vorzüglich geeignet, ist zu verkaufen. Dasselbe liegt nahe der Eisenbahn, an der Chaussee und Warthe; ist im ganzen 7 Morgen groß, und hat am Strom eine Front von 665 Fuß. Das Nähere bei **Friedrich Boldin** in Schrimm bei Posen. [391]

Direktor. [571]

Ein Oekonomie-Oberbeamter, in bedeutender Höhe kautionsfähig, gewichtvoll empfohlen, ein sehr thätiger und ebenso praktisch als theoretisch gebildeter Landwirth, im Rent- und Polizeifache geübt, tüchtiger Geometer, nicht nur ein ausgezeichneter Producent, sondern gleichfalls ein umsichtiger gewandter Geschäftsmann, daher ist derselbe auch ebenso gut zur Oberleitung eines Güter-Komplexes, als zur Dirigirung eines größeren Rittergutes zu rekommandiren und könnte zu Michaelis d. J. oder Neujahr einen neuen Posten antreten.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Guter Einkauf.

In einer belebten Gebirgsstadt ist ein seit 25 Jahren bestehendes, gut eingerichtetes und mit der besten Kundschaft begabtes Destillations-Geschäft mit seinen schönen Gebäuden für den billigen Kaufpreis von 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt darüber **H. Schindler,** [544] Kommissionär zu Friedeberg a. Q. in Schles.

Eine Hypothek über 2000 Thlr., 5pCt. tragend, ausgehend mit 7700, auf ein Grundstück für 23,000 Thlr., soll mit geringem Verlust sofort cedirt werden. Offerten M. M. in der Expedition d. Z. [505]

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann sich melden in der Glas-Handlung des Herrn **Pangratz,** Elisabetstraße Nr. 2. [689]

Commis.

Ein gewandter und brauchbarer Spezerei-Commis, welcher als redlich gut empfohlen ist, findet ein dauerndes und recht gutes Engagement.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [572]

Am vergangenen Sonnabend ist in einem Laden am Ringe, oder auf dem Ringe selbst, eine Tuchnadel von mattem Golde, versehen mit einem Kettchen, verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine entsprechende Belohnung im Hotel de Saxe. [690]

Nervenstärkende,
das Wachsthum der Haare befördernde
Rosen-Pommade
vom Apotheker Denstorff, die Büchse 10 Sgr.,
Fleur d'amandes,
die Büchse 6 Sgr.,
Feinste Mandel-Kleie,
aus nichtentölten Mandeln, die Schachtel 5 und 2½ Sgr.,
Mandel- und Erdbeerseife,
das Stück 5 Sgr.,
[267] empfiehlt von frischer Sendung:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Hotel-Verkauf.

Ein in einer größeren Provinzialstadt Westpreußens an der Ostbahn gelegenes, gut renommirtes Hotel, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein vortheilhaftes Geschäft betrieben, ist Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter A. B. III. befördert die Expedition dieser Zeitung. [511]

Crinolin-Stahlreifen
(à Stück 30 berl. Ellen.) [567]

Da ich den Stahl direkt aus den ersten Fabriken Frankreichs beziehe und in meiner Fabrik überspinnen lasse, so bin ich in den Stand gesetzt, die allerbilligsten Preise zu stellen. Schmutzig gewordene Stahlreifen werden neu überspinnen.

Ring 49. **Heinrich Zeisig,** Ring 49.

Altes Bauholz,

Fenster, Dachziegeln, Granit- und Sandsteine, so wie zwei Säulen von Sandstein, sollen Donnerstag den 22. Juli 10 Uhr, Junkernstraße Nr. 32, meistbietend verkauft werden. [663]

Im Verlage der Arnold'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [579]

Sämmtliche Schriften
von **C. F. van der Velde.**
Sechste Original-Auflage.
1. Band mit Portrait, Preis 7½ Sgr.

Diese Ausgabe des Werkes erfolgt in 10 Bänden à 7½ Sgr. Der Preis für das vollständige 180 Bogen umfassende Werk wird daher nicht mehr als 2 Thlr. 15 Sgr. betragen, während die 3. Auflage, 25 Bände 28 Thlr. und die 4te 27 Bändchen 12 Thlr. kosteten! — In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Natibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [580]

Handbuch der Photogen- und Paraffin-Fabrikation aus Torf, Braunkohle und bituminösem Schiefer.

Nach den neuesten Erfahrungen von
Ed. Uhlenhuth.

Nebst einem Anhange: **Ueber den Heizeffekt des Torfes und seine künstliche Bearbeitung.** Von Dr. Fischer, Chemiker.
Mit 3 Tafeln Abbildungen. Preis 1½ Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Natibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von C. Döbereiner in Jena ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Gewichts-, Preisreduktions- und Preisberechnungs-Tabellen.

Ein unentbehrlicher Wegweiser
für jeden Haus- und Geschäftsstand
bei Einführung des neuen Handelsgewichts
vom 1. Juli 1858 an.
Preis 2 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Natibor: Fr. Thiele.** [581]

Stettin-Cüstriner Dampfschifffahrt.

Der niedrige Wasserstand der Oder gestattet uns einstweilen nur Güter bis Cüstrin anzunehmen; unsere Schleppschiffe gelangen nach Cüstrin auf das schnellste in circa 24 Stunden, und die Güter werden von dort aus durch direkten Anschluß der Eisenbahn, so wie durch die günstige Lage des Bahnhofes schleunigst weiter befördert. Ein Gleiches gilt für Güter von Cüstrin per Schleppschiff nach hier.

Stettin, den 15. Juli 1858. [531]

Die Direction der Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft.
Die Direction der Neuen Dampfer-Compagnie.

Eine Flasche Selterwasser für neun Pfennige

verschafft man sich in leichtester Weise vermittelst meines

Selterwasserpulvers,

welches in derselben Art auch zur Bereitung der **Limonade gazeuse** und anderer **moussirender Getränke** dienen kann. Es ist in Cartons zu 20 Flaschen Wasser à Carton 15 Sgr., zu 10 Flaschen à 7½ Sgr. mit genauer Gebrauchsanweisung zu bekommen am Rathhause Nr. 1 bei [565[

C. F. Capaun-Karlowa, (am ehemaligen Fischmarkte.)

A. Volke, Graveur und Wappenschneider,

empfiehlt sich mit Anfertigung jeder Art Graveur-Arbeit zu den billigsten Preisen.
Firmenstempel nebst Druck-Apparat 1⅓ Thaler. [685]

Eine Steindruck- (Roll-) Presse,

mit Stern und Kurbel, Karrengröße 27/31" rheinl. (Karren ganz neu), Aufschlagen des Deckels von links nach rechts, zwei gut bespannten eisernen Deckelrahmen incl. diversen guten Reibern, ist für den festen Preis von **30 Thalern** zu verkaufen durch die lithographische Anstalt von **A. Rätze** in Schweidnitz. [578]

Verpachtung einer Rüben-Zucker-Fabrik

Die in Schönbrunn bei Schweidnitz belegene Rübenzucker-Fabrik, soll vom 1. August 1858 bis 1. Juni 1859 aus freier Hand verpachtet werden. Dieselbe besteht außer den Fabrikgebäuden aus einem Wohnhaus, Stallung, Schmiede 2c., und ist zur Verarbeitung von 70 tausend Centner Rüben per Dampf eingerichtet. [577]

Die Pachtbedingungen sind zu erfahren bei
Schweidnitz, im Juli 1858. **G. Bartels,** Langstraße 217.

Frische grüne Rapskuchen

sind in beliebigen Quantitäten, sowohl von unserem Lager in der Stadt als auch in unserer Fabrik zu Klein-Masselwitz, stets zu haben. [575]

Treuer und Krämer in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Wasserrübensamen,

auch Stoppelrüben- oder **Herbstrübensamen** genannt, in echter feiner Waare empfiehlt zur Saat
Carl Fr. Keitsch.
[570] Kupferschmiedestr. Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

PATE DE GEORGE — MÉDAILLE D'OR 1845 — MÉDAILLE D'ARGENT 1843 — Pharmacien d'Epinal (Vosges)

Brust-Bonbon,

von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.
(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

Haupt-Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.
[568] ¹/₁ Schachtel 16 Sgr., ¹/₂ Schachtel 8 Sgr.

Wasserrübensamen,

große pfälzer Sorte, das Pfund 20 Sgr., offerirt:
[478] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8.

MORAS Haarstärkendes Mittel.

Im 19. Jahrhundert wird sich Niemand mehr aufbinden lassen, dass kahlen Schädeln ohne Haarboden zu helfen sei; wo aber noch ein Rest von Haarboden ist, da verdrängt unser Mittel die Perücke. Es verhindert die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare, erzeugt eine Fülle glänzenden weichen Haares; die Hautthätigkeit mehrend, hindert es Erkältung und Kopfweh. Wer es kennt, macht sein Haupt nie wieder zum Lagerplatz für erstickendes Oel und Pomadefett. Per Flasche 20 Sgr. Allein echt bereitet in der FABRIK ÄTHERISCHER ÖLE VON A. MORAS & Co. IN CÖLN.

Geschäfts-Verlegung.

Meine bisher in der Herrenstraße bekannte **Hutfabrik** und **Verkaufs-Lokal** befindet sich jetzt in bedeutender Vergrößerung **Kupferschmiedestraße Nr. 26** (Stockgassen-Ecke). Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, so wie meine hiesigen und auswärtigen Kunden, mir ihr werthes Vertrauen auch in das neue Lokal zu übertragen.
[506] Verwittwete **L. Märker.**

BONTEMPELLI & CORRADINI,
Spediteure in Triest,

mit eigenen Fuhren, Streifwägen und grossem Waaren-Lager, □Kl. 800 in F. Gosslethl'schen Fonds, übernehmen Güter in Spedition nach allen Richtungen, so wie auch Waaren in Depositum in obiges gedeckte Waarenlager gegen billige Provision und Lagergeld.

Fracht nach Breslau: I. Klasse 3 Fl. 4 Kr. } in Banknoten
[40] II. „ 3 „ 43 „ } per Wiener Centner.

---

[426]
Wasserleitungen
werden angefertigt von **C. F. Ohle's Erben,** Breslau, Hinterhäuser 17.

Crönner's Fleckenwasser,

in Flaschen zu 2½ und 6 Sgr., zum Wiederverkauf mit Rabatt. [529]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

---

[678]
Rochets
für die hochw. Herren Geistlichen liegen zum Verkauf bei **Wespe,** Schmiedbrücke 19.

Roggenfutterkleie
offerirt zu herabgesetzten Preisen:
[683] **M. H. Schäfer,** Junkernstr. 34.

Herbst-, Stoppel-, oder Wasser-Rüben-Samen
lange beste Sorte offerirt:
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße 5. [564]

Ein Paar gute **Pferde-Geschirre,** wenig gebraucht, sind für 15 Thlr. zu verkaufen Oder-Vorstadt gegenüber der Wache, beim Sattler **Keil.** [680]

Einige herrschaftliche Wohnungen sind im neugebauten Hause links an der Kleinburgerstraße, dicht an der Barriere, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Auch können Stallungen und Wagen-Remisen dazu gegeben werden. Näheres daselbst. [679]

Karls-Straße Nr. 42 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres im Comptoir daselbst. [681]

Teich- und Gartenstraßen-Ecke ist eine Wohnung, aus 3 Stuben und Küche bestehend, zu vermiethen. [688]

Fellgiebel's Gasthof [8]
zum schwarzen Roß in Waldenburg, wird allen Reisenden empfohlen.

Hein's Hôtel
garni (elegant), Tauenzienplatz 4,
Breslau. [271]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 21. Juli 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86— 89	80	70—74	Sgr.
dito gelber	79— 82	76	64—70	"
Roggen . .	52— 53	51	49—50	"
Gerste . .	43— 44	42	38—39	"
Hafer . .	42— 43	40	38—39	"
Erbsen . .	74— 80	71	63—69	"
Raps . . .	123—128	115	—	"
Winterrübsen	128—132	123	—	"

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. bez. u. B.

20. u. 21. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''05	27"7'''59	27"6'''63
Luftwärme	+ 18,8	+ 15,8	+ 21,2
Thaupunkt	+ 11,9	+ 10,8	+ 10,9
Dunstsättigung	58pCt.	67pCt.	36pCt.
Wind	O	SO	SO
Wetter	wolkig	heiter	halbheiter
Wärme der Oder			+ 20,1

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 1 Uhr Nach. / 8 U. 7 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¼ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 21. Juli 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
			dito dito	3½	—	Mecklenburger..	4	—
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rentenbr..	4	93¼ B.	Neisse-Brieger .	4	—
Friedrichsd'or..		—	Posener dito...	4	92 B.	Ndrschl.-Märk..	4	—
Louisd'or......		108¾ G.	Schl. Pr.-Obl...	4½	100⅕ G.	dito Prior.....	4	—
Poln. Bank-Bill.		90½ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		97¾ B.	Poln. Pfandbr...	4	88½ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	138 G.
Preussische Fonds.			dito neue Em.	4	88½ B.	dito Lit. B.	3½	128¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ G.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	dito Lit. C.	3½	138 G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ G.	dito Anl. 1835			dito Pr.-Obl...	4	88⅚ B.
dito 1852	4½		à 500 Fl.	4	—	dito dito	3½	76¼ G.
dito 1854	4½	100¾ G.	dito à 200 Fl.		—	dito dito	4½	97¼ B.
dito 1856	4½	100¾ G.	Kurh. Präm.-Sch.			Rheinische	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	114¾ G.	à 40 Thlr.		—	Kosel-Oderberg.	4	48¾ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	84½ B.	Krak.-Ob.-Oblig.	4	79¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl..	4	—	Oester. Nat.-Anl.	5	81 G.	dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	**Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.**			dito Stamm....	5	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.	Berlin-Hamburg	4	—	Minerva	5	65 B.
dito Pfandb.	3½	87 G.	Freiburger	4	93⅚ G.	Schles. Bank ..		79⅚ G.
dito Kreditsch.	4	88⅚ G.	dito III. Em...	4	91⅚ B.	**Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.**		
Schles. Pfandbr.			dito Prior.-Obl.	4	85¾ G.			
à 100 Rthlr.	3½	87 B.	Köln-Mindener .	3½	—			
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95½ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—	Rhein-Nahebahn	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95½ B.	Glogau-Saganer.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	59¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¼ G. Hamburg kurze Sicht 150½ B. dito 2 Monat 149⅙ G. London 3 Monat 6. 18¾ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅓ G. Wien 2 Monat 96⅙ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.